



FEBRUAR 2025

Inhalt

Erlangt noch in diesem Leben Glückseligkeit, Sri Sathya Sai Baba, 22. April 1987

Unser Leben zu Bhagavans Botschaft machen, I.S.N. Prasad und Vandita Sharma

Die Bedeutung der Wiederholung des göttlichen Namens an Shivaratri, Sri Sathya Sai Baba, 4. 3. 2000

Jährliches Sport- und Kulturfest, ein Bericht

Ramakatha Rasavahini, Kapitel 2, Das kaiserliche Geschlecht, Sri Sathya Sai Baba

Treffen der Premabandham Alumni 2025

Sri Sathya Sai Balvikas-Alumni-Treffen

Meine Erfahrungen mit Bhagavans Göttlichkeit, M.S. Prakasa Rao

Pilgerreise von Devotes nach Prasanthi Nilayam, ein Bericht



Avatar Vani

ERLANGT NOCH IN DIESEM LEBEN GLÜCKSELIGKEIT

Tugenden entfalten sich, indem man Laster aufgibt

Angenommen, jemand fragt euch, welcher Nation ihr angehört. Wenn ihr sagt, ihr gehört zu Tamil Nadu, wird niemand das verstehen. Heutzutage sind die Leute nur an der Entwicklung des Staates interessiert, nicht aber am Fortschritt der Nation. Die Nation ist wie ein Körper. Wenn ihr den Körper weiter zerteilt, wird er existieren können? Wenn ihr die Hand abtrennt, wird das ungeheure Schmerzen und Blutungen verursachen, was zu einem enormen Kraftverlust führt. Angetrieben von reiner Selbstsucht und um Ministerposten zu ergattern, befürworten die Politiker die Bildung neuer Staaten. Sie haben nicht das weitherzige Empfinden, dass alle Brüder und Schwestern sind.

Eroberung der Sinne ist der wahre Sieg

Ihr erobert die ganze Welt, ohne jedoch die Welt eurer Sinne zu erobern. Erobert die innere Welt. Ihr sucht Schutz unter eurem Namen. Sucht Zuflucht bei Gottes Namen. Ihr solltet das Herz suchen, wollt aber die Welt suchen.

Tatsächlich befindet sich die gesamte Welt in euch. Das ist die kosmische Form. Die Berge, die ihr seht, die Pilgerzentren, die ihr aufsucht, die Flüsse, in denen ihr badet, sind alle in euch. Wenn ihre eure Augen schließt und an Badrinath denkt, wird es geistig vor euch erscheinen. Das zeigt, dass Badrinath in euch ist. Die Dinge, von denen ihr gehört habt, die Dinge, die ihr gesehen habt, sind alle in euch enthalten. Die kosmische Person ist die, in der die gesamte Schöpfung ruht.

Lasst mich ein Beispiel geben. Ihr seid jetzt hier. Angenommen, ihr habt ein Haus in Delhi. Wenn ihr eure Augen schließt und an euer Haus in Delhi denkt, dann wird es geistig sofort vor euch erscheinen. Wenn ihr an Amarnath denkt, taucht es augenblicklich vor euch auf. Das Haus ist Bāhyarūpa (die äußere Form), das Haus vor dem geistigen Auge ist Bhāvarūpa (die Form, die auf Eindruck und Empfindung basiert). Der Eindruck ist dauerhaft, wohingegen die Materie vergänglich ist. Lasst mich das veranschaulichen. Wir sitzen in dieser Halle. Wie lange sind wir schon in dieser Halle gesessen? Wir sind seit einer Stunde hier. Nach einiger Zeit werden wir die Halle verlassen. Später fahren wir nach Bangalore und von Bangalore reisen wir nach Puttaparthi. Wenn ihr diese Stunde mit Swami auch nach vielen Jahren noch erinnert, wird die gesamte Szene in euch sein. Ihr seid jetzt in der Halle. Wenn ihr eure Augen schließt und an die Halle denkt, ist sie in euch. Sie wird leicht in euch auftauchen.

Also ist alles in euch. Ihr seid die kosmische Form (vishvavirātsvarūpa). Alles, die Nahrung, die Lieder und die Anblicke, sind in euch. Ich werde euch erklären wie. Nehmt beispielsweise ein Grammophon mit Schallplatten. Die Lieder und die Musik in der Platte sind für uns nicht sichtbar, nicht einmal, wenn sie in Stücke zerbrochen ist. Aber wenn wir den elektrischen Strom anschalten und die Nadel auf die Schallplatte setzen, können wir die Lieder und Musik, die in ihr enthalten sind, hören. Auf die gleiche Weise ist die kosmische Person in uns. Wir können Gott sehen und hören, vorausgesetzt, wir setzen die Nadel unseres Geistes auf die Schallplatte des Göttlichen.

Unser Herz gleicht einem Kassettenrekorder. So wie die Kassette Lieder und Worte enthält, so kann auch das Herz in einem Augenblick nach Amerika, Russland etc. reisen. Es kann in einem Moment nach Kanyakumari reisen und nach Kodaikanal zurückkehren. Die kosmische Person ist die Ausdehnung des Herzens. Krishna sagte zu Arjuna, dass sich alles in einem selbst befindet.

Die Berge bestehen aus Gestein, die Bäume aus Holz, die Erde besteht aus Lehm und der Körper aus den fünf Elementen. Die Welt ist eine Permutation und Kombination dieser fünf Elemente. Wenn wir

Kontrolle über die fünf Elemente erlangen, können wir Kontrolle über die kosmische Person (virātpurusha) erhalten.

Beherrschung ist die Essenz aller spirituellen Disziplin

Aber Sinneskontrolle ist am wichtigsten. Wir führen Aktivitäten wie Bhajansingen und Meditation durch. Die Launen des Geistes kommen zum Stillstand, wenn der Geist sich auf die Melodie und Musik der Worte konzentriert. Die Zunge ist im Singen des göttlichen Namens versunken und die Augen sind mit der Kontemplation über die göttliche Gestalt beschäftigt. Auf diese Weise konzentrieren sich alle Sinne auf Gott. Da Beherrschung die Essenz aller spirituellen Disziplinen ist, wird es auch Yoga genannt. *Yoga ist die Kontrolle der Veränderungen des Geistes.* Es erfordert die Aufgabe des Egos und materialistischer Tendenzen. Diese Art von Opfer wird der echte Genuss (bhoga) genannt. Es heißt: *Unsterblichkeit wird nicht durch Handlung, Nachwuchs oder Reichtum gewonnen; sie wird allein durch Opfer erlangt.* Arbeit schenkt nur vorübergehende Freude. Die ewige Freude wird uns nur dann zuteil, wenn wir alles aufgeben. Kein Yoga erwächst in uns, wenn das Vergnügen (bhoga), das wir genießen, nicht auf eine andere Weise entfernt wird. Wir atmen Luft ein. Die Luft, die wir einatmen, muss auch wieder ausgeatmet werden. Unsere Lungen werden beschädigt, wenn wir das nicht tun. Allein durch Opfergeist (tyāga) wird Wohlergehen (kshema) gesichert. Blutzirkulation findet ständig in uns statt. Wenn das Blut an einer Stelle stagniert, entwickelt sich dort ein Geschwür. Wir sollten bewusst Opfergeist praktizieren. Ehe ihr nicht fünf Rupien opfert, könnt ihr kein Taschentuch von einem Ladenbesitzer kaufen. Nur durch Aufgabe der Laster werden Tugenden in euch wachsen. Ihr könnt nicht wachsen, ehe ihr nicht die engstirnigen Neigungen eures Geistes aufgibt.

Das Herz des Menschen ist nur ein Einsitzer, und kein Personenkarussell. Wenn wir Gott darin verankern, bleibt kein Raum für andere Eindringlinge, einzutreten und sich dort niederzulassen. Aber wir machen aus unserem Herzen ein Personenkarussell. Das geschieht aufgrund der Unbeständigkeit des Geistes. Sadhana ist vorgeschrieben worden, um einen stetigen Geist zu kultivieren und eine klare Sicht zu bekommen. Sadhana ist der Pfad zum Göttlichen. Die Brahmasūtras, die Veden und die Upanishaden haben über die Natur des Göttlichen gesprochen. Sie sind wie Wegweiser. Diese Wegweiser zeigen nur die Richtung an. Ihr seid es, die den Weg gehen und entlang der Höhen und Tiefen reisen sollten. Wegweiser können euch nicht zu eurer Bestimmung bringen. Wenn ihr an einem Wegweiser anhaltet, der den Weg nach Coimbatore zeigt, und nur „Coimbatore“ ruft, wird euch das nach Coimbatore bringen? Ihr müsst den Weg, den der Wegweiser anzeigt, gehen. Wenn ihr dem angezeigten Weg folgt, könnt ihr Coimbatore erreichen. Ihr solltet euer Buchwissen in praktisches Wissen umsetzen. Das heute angesammelte weltliche Wissen könnte vielleicht bis morgen währen und sich etwas später in eine Allergie verwandeln.

Satsang heiligt den Sucher

Ihr solltet im Leben Glückseligkeit erreichen. Ihr solltet das Göttliche sehen, berühren und erfahren und dadurch in diesem Leben selbst Glückseligkeit erlangen. Das ist als Jīvanmukti bekannt (Befreiung zu Lebzeiten). Nehmt die Analogie von Kohle und Feuer. Der Vorgang, sie zusammenzuführen, ist Satsang. Die Kohle brennt, solange sie in Kontakt mit Feuer ist. Dieser Satsang hilft dabei, schlechte Gefühle durch gute zu ersetzen. Nähe ist Satsang, wohingegen Zuneigung Nissang ist.

Gute Gesellschaft führt zu Losgelöstheit;

Losgelöstheit befreit einen von Täuschung;

Freiheit von Täuschung führt zu einem stetigen Geist;

und ein beständiger Geist verleiht Befreiung.

Ein beständiger Geist ist das Attribut von Jīvanmukti. Es genügt nicht, nur am Satsang teilzunehmen. Ihr müsst Liebe dazu entwickeln. Es sollte wie das Zusammentreffen von Positivem und Negativem sein. Gute Gesellschaft hat die Fähigkeit, schlechte Gesellschaft in etwas Vortreffliches zu transformieren.

Schlechte Gesellschaft kann auch gute Gesellschaft negativ beeinflussen. Hier ist ein Beispiel. Gebt in ein Gefäß zehn Liter Milch und in ein anderes einen Liter Wasser. Wenn ihr diesen einen Liter Wasser in die zehn Liter Milch gießt, erhöht sich der Wert des Wassers. In der Gemeinschaft mit Milch wird Wasser ebenfalls zu Milch. Angenommen, ihr habt zehn Liter Wasser und einen Liter Milch. Wenn ihr den einen Liter Milch in die zehn Liter Wasser gießt, entstehen nur elf Liter milchiges Wasser. Milch verliert ihren Wert, wenn sie in schlechte Gesellschaft gerät. Schlechte Gesellschaft ist schädlich für die guten Eigenschaften, die man kultiviert hat.

Ehe ihr nach Puttaparthi kommt, habt ihr alle euer Leben auf unterschiedliche Weise geführt. Nachdem ihr euch Swamis göttlicher Gesellschaft angeschlossen habt, habt ihr begonnen, edle Gedanken und Gefühle zu entwickeln. Selbst nach der Vollendung eures MBA Studiums hier müsst ihr mit großer Sorgfalt eure guten Eigenschaften bewahren. Ihr solltet gute Gesellschaft pflegen und schlechte Gedanken, Worte und Taten aufgeben. Ihr müsst euch durch jedes erdenkliche Mittel von schlechter Gesellschaft befreien.

Bemüht euch angemessen, gute Gesellschaft zu pflegen. Gute Taten heiligen den Körper. Mit einem geheiligten Körper kann man Befreiung leicht erlangen. Zeit ist kostbar. Jene sind gesegnet, die nicht einmal eine halbe Sekunde dieser wertvollen Zeit verschwenden und dadurch Erfüllung finden.

Aus Bhagavans Ansprache in Sai Sruthi, Kodaikanal, am 22. April 1987.

UNSER LEBEN ZU BHAGAVANS BOTSCHAFT MACHEN

I.S.N. Prasad und Vandita Sharma

I.S.N. Prasad: Ich hatte das große Glück, dass Swami Teil meines Lebens ist. Es begann eigentlich schon sehr früh. Die Eltern meiner Mutter waren beide Devotees von Swami. Meine Großeltern lebten lange Zeit in Prashanti Nilayam und wir erlebten als Kinder so viele Wunder.

Ich erinnere mich an einen meiner Verwandten väterlicherseits, Dr. Bikkina Seetharamaiah. Er war einer der ersten Ärzte, die hierher kamen und das General Hospital aufbauten. Er erzählte mir oft, dass Swami ihm als kleinem Kind eines Tages sagte: „Seetharamaiah, du siehst Puttaparthi jetzt so. Es wird jedoch eine Zeit kommen, in der Flugzeuge hier landen und die Menschen mich durch Ferngläser anschauen werden.“ Das brachte diesen alten Mann zum Lachen. Damals redeten sie Swami im Singular an. ‚Po Swami... Illage Cheptavu Nuvvu‘ (Geh Swami, du erfindest das). Wie soll das geschehen? Zu diesem Zeitpunkt hatte dieser Mann die Veränderung bereits gesehen. Wie prophetisch das war! Es kam eine Zeit, in der wir Swami nur als orangefarbenen Klecks sahen, der im Auto vorbeifuhr, und wir saßen so weit weg.

Wie Swami uns in seine Herde aufnahm

Vandita Sharma: In meinem Fall war es nicht so, wie mein Mann es erzählt hat. Ich gehöre eigentlich nicht zu denen, die in der Sai-Gemeinde geboren oder aufgewachsen sind. Tatsächlich waren meine Eltern viel stärker von der Philosophie des Arya Samaj beeinflusst. Ich komme aus dem Punjab. Ich gehöre nach Ludhiana und bin dort geboren und aufgewachsen. Der Arya Samaj spricht von Monotheismus. Es ist eine auf Om basierende Philosophie, bei der die Veden die primäre und unfehlbare Wahrheit sind. Wir glauben also im Grunde an die Veden und zu Hause wurden viele

Opferzeremonien durchgeführt, aber wir gingen nie in Tempel, obwohl nichts dagegen sprach, in den Tempel zu gehen.

Mit diesem Hintergrund an Gott in menschlicher Gestalt zu glauben, war eine 180-Grad-Wende. Ich würde sogar sagen, es war eine vollständige Kehrtwende. Und wie es dazu kam, möchte ich kurz erzählen. Es begann wahrscheinlich 1980 oder 1981. Wir hatten gerade ein sehr kleines neues Haus gebaut. Als der Zement auf die Wand aufgebracht wurde, schrieb jemand mit Zement „Asatoma Sadgamaya“, ein berühmtes Gebet. In Punjab, wo die Arbeiter nicht lesen konnten, konnte ich mir nicht vorstellen, dass jemand das geschrieben hatte. Es tauchte einfach eines Tages auf. Wir gingen jeden Tag zur Baustelle. Und es war dort eine ganze Weile zu sehen. Aber zu dieser Zeit wussten wir nichts von Swami. Wir hatten zwar von ihm gehört, aber wir hatten absolut keine Ahnung von seiner Göttlichkeit. Für uns war er einfach ein weiterer Heiliger. Eines Tages, als wir in das Haus eingezogen waren, besuchte mein Vater einen Verwandten. Es waren Devotees von Swami. Und in seinem Haus sah er, wie in seiner Gegenwart Honig und Amrit aus Swamis Bild flossen. Und er konnte nicht glauben, dass dies geschah. Dann erzählte ihm seine Frau, meine Tante, von verschiedenen Wundern, die in ihrem Leben geschehen waren, und wie sie eine Devotee von Sai wurde.

Sie gab ihm auch ein Buch. Es war Howard Murphets Buch „Sai Baba: Man of Miracles“ und sie sagte ihm, er solle es lesen. Als wir alle das Buch gelesen hatten, waren wir ziemlich überrascht. Eines Tages saß ich draußen auf dem kleinen Rasen und lernte für meine Prüfungen. Es war Winter. Ich schaute gerade auf. Jemand hatte mit weißer Kreide ein großes Om auf die Brüstungsmauer geschrieben. Diese Stelle konnte niemand erreichen. Sie befand sich in einer Höhe von mindestens einem halben Meter. Ich konnte es nicht glauben. Ich fragte mich, wer das geschrieben hatte. Gestern war es noch nicht da. Ich saß hier und lernte. Ich rief meine Mutter. Dann holten wir plötzlich dieses Buch. Auf dem Buchdeckel war ein Bild von Swami, der einem Kind eine Schiefertafel überreichte, auf der er Om geschrieben hatte. Damals tat er dies für Kinder, die mit der Schule beginnen sollten. Dieses ähnelte dem Om im Buch. Wir konnten es nicht glauben. Dieses Om war etwa zweieinhalb Monate zu sehen und verblasste dann von selbst. Wir wissen bis heute nicht wirklich, wie. Aber für uns wurde er zum A und O unseres Lebens. Und danach haben wir nie mehr zurückgeschaut. Swami war in jedem Moment unseres Lebens bei uns, bei jedem Schritt unseres Lebens. Er hat sich um uns gekümmert.

Die kraftvollsten Mantras des Lebens

Ich erhielt eine Stelle im Karnataka Cadre. Ich glaube, das war Swamis Art, uns physisch näher zu sich zu holen. Ich fuhr zum Darshan nach Brindavan. Damals gab es die Sai Ramesh Hall noch nicht. Der erste Darshan, den ich hatte, war überwältigend. Er kam gerade aus Trayee und wir saßen unter einem Baum. Es war, als würde die Sonne hervorkommen. Ich erlebte, wie eine große Sonne kam und Swami darin stand und dann bewegte er sich und kam. Es war wunderschön. Das ist die Erinnerung, die ich am meisten in meinem Herzen bewahre. Und sobald die Sonne kommt, gibt es nur noch Licht. Er hat uns die ganze Zeit geführt. Swamis vier Worte „Liebe alle, diene allen“ fassen zusammen, was er von uns will und wonach wir streben sollten. Jetzt gibt es nur noch Swami. Ich meine, ihr seid nur wegen SAI im IAS.

In jeder schwierigen Situation dachten wir einfach an Swami und er löste das Problem. Wir beide haben Swamis Bild auf unserem Schreibtisch und jeden Morgen, bevor ich mich auf den Stuhl setze, bete ich zu ihm. Mein Gebet lautet: „Was auch immer heute geschieht, tu Du es durch mich.“ Das Leben ist eine Herausforderung, egal wo wir uns befinden. Gleichgültig, welchen Beruf wir ausüben, jeder Mensch steht vor vielen Herausforderungen und das ist der Zweck unserer irdischen Existenz. Wir müssen unser Karma abarbeiten und durch diese Waschmaschine gehen. Gott hilft uns dabei. Das sind Swamis Lehren. Er kommt vielleicht nicht physisch und steht dort und sagt euch, tut dies oder tut das, aber er hat uns die Leitprinzipien gegeben.

Alles, was er gesagt hat, ergibt absolut Sinn für unser Leben. Die wichtigste Lehre von Swami ist „Liebe alle, diene allen. Hilf immer, verletze nie“. Wenn ihr diese acht Worte zu euren Leitsätzen macht, dann seid ihr meiner Meinung nach auf dem richtigen Weg. Das hat Swami uns über das Leben gelehrt. Das Ziel der Bildung ist Charakter. Wenn unser Charakter in Ordnung ist, dann bin ich sicher, dass wir auch jede schwierige Situation meistern können. Ich meine, ich würde sagen, dass es Zeiten gab, in denen wir unter Druck gesetzt wurden, Dinge zu tun, die wir für falsch hielten. Wir beide haben uns sehr stark eingesetzt, etwas zu tun, wenn wir etwas nicht gut fanden, und so weiter. In den letzten 10 Jahren meiner Tätigkeit war ich in der Finanzabteilung tätig, wo drei aufeinanderfolgende Chief Minister das Finanzressort innehatten, und ich musste mit drei politischen Parteien zusammenarbeiten.

Oftmals schrieben und sprachen wir beide sehr mutig und wurden auch oft überstimmt. Aber die Chief Minister ärgerten sich nie über uns. Ich denke, das war allein Swamis Gnade, denn wir haben das nicht bei allen erlebt. Irgendwie waren sein Segen und seine Führung immer da. Tatsächlich hatten wir das Gefühl, dass er es war, der die ganze Arbeit machte. Swami war immer liebevoll.

Als Einziges möchte ich noch hinzufügen, bevor ich es wieder vergesse, dass, wenn er sagt „Liebe alle, diene allen“, die Verbindung zwischen dem Wort „dienen“ und dem IAS-Dienst sehr stark ist. Wir müssen also verstehen, dass dies ein öffentlicher Dienst ist. Wir sind öffentliche Bedienstete. Es ist für uns alle sehr wichtig zu verstehen, dass uns diese gottgegebene Möglichkeit zu dienen gegeben wurde. Wenn wir also in der Lage sind, diese Gelegenheit mit dem Segen Bhagavans zu nutzen, sollten wir versuchen, den Unterdrückten und Armen so viel wie möglich zu helfen; das ist das Gebot der Stunde. Das ist das eigentliche Ziel unseres Dienstes, und mehr ist nicht erforderlich. Wir brauchen keine Anerkennung. Dieser Dienst ist nicht für das Ego. Er dient nicht der Selbstverherrlichung, sondern dem Dienst an den Menschen. Es bereitet so viel Freude und große Genugtuung, wenn man sieht, dass einige Entscheidungen, die man getroffen hat, den armen Menschen zugutekommen werden. Es wird so viel Freude in einem auslösen, wie es meiner Meinung nach keine öffentliche Ehrung vermag. Swami selbst hat es getan. All diese Dinge, die eigentlich die Regierung tun sollte, hat Swami getan. Das war uns genug. Dann wird einem klar, dass dies ein Dienst ist, den Swami uns erwiesen hat.

Danach hat sich alles gefügt. Wir haben uns nie schlecht gefühlt. Auch wenn man im IAS ist und für verschiedene Minister und Politiker arbeitet und ihnen Bericht erstattet, arbeitet man in seinem Herzen eigentlich für Swami. Es ist immer für Swami. Wir haben immer gesagt, dass wir Swami Bericht erstatten. Aber gleichzeitig wird es auf der praktischen Ebene sehr schwierig. Swami fasste seine Lehren in acht Worten zusammen: „Alle lieben, allen dienen, immer helfen, niemals verletzen“. Swami sagt, dass dies die Essenz aller 18 Puranas ist. Aber es gibt Situationen, in denen man eine Entscheidung trifft, manchmal unbewusst, manchmal bewusst oder unbewusst, und am Ende irgendwo aneckt. Wie geht man damit um? Das ist schon oft passiert.

Swamis Leben ist seine Botschaft

Es ist unmöglich, es allen recht zu machen. Aber wie gesagt, da wir immer an Swami glaubten und seinen Namen anriefen, bevor wir eine wichtige Entscheidung trafen, blieb es ihm überlassen. Und irgendwie sorgte Swami dafür, dass es keine negativen Auswirkungen für uns gab. Der Verdienst gebührt also Swami. Ansonsten arbeiten wir in einem sensiblen System, in dem viele Menschen Anstoß nehmen könnten. Aber wie ich bereits sagte, hat Swami es nur durch seine Gnade immer bemerkenswert gut gehandhabt. Er kümmert sich um jeden. Und ja, es wird Zeiten geben, in denen man aneckt und in denen man mit Schwierigkeiten konfrontiert wird. Aber so ist das Leben. Es ist nicht vorgesehen, dass das Leben immer nur schön ist. Es hat viele Höhen und Tiefen. Manchmal ist es nicht einfach. Aber ich denke, wir hatten großes Glück. Swami lehrte durch sein eigenes Leben. Er hat alles durchgemacht. Er hat auch Dinge auf menschliche Weise erreicht. Es ist nicht so, dass er alles auf göttliche Weise getan hat. Wenn wir sein Leben betrachten, musste auch er viele Hürden überwinden. Wir können also viel aus seinem Leben lernen. Die innere Veränderung, die er in den Menschen bewirkt, ist meiner Meinung nach seine Göttlichkeit. Trotz vieler Schwierigkeiten führte er selbst ein

sehr vorbildliches Leben. „Mein Leben ist meine Botschaft“, sagte er. Was für ein hartes Leben! Und was ist unser Leben dagegen? Absolut nichts. Wenn wir uns anschauen, dass Bhagavan eine Institution oder dieses ganze Prashanti Nilayam oder all die Institutionen aufgebaut hat, dann gibt es meiner Meinung nach nichts, worum Bhagavan uns gebeten hat, was er nicht selbst getan hat. Selbst wenn ich Berichte über Swamis Kindheit lese, dann erfahre ich, dass Swami Nagarsankirtan gemacht hat. Er zog von Dorf zu Dorf. Wenn er uns also bittet, Bhajans oder Nagarsankirtan zu veranstalten, dann hat er dies auch getan. Wenn er uns bittet, Seva zu machen, dann hat er es auch getan. Er arbeitete unermüdlich. Das ist wahr. Wenn wir diesen Weg so weit wie möglich gehen können, so ist das unser Opfer für ihn. Wie es heißt, bedeutet Weisheit zu wissen, was richtig ist, und Integrität, in der Lage zu sein, diesen Weg zu gehen. Und das ist nicht immer einfach. Doch nur mit seiner Gnade können wir auf dem richtigen Weg vorankommen. Ich habe irgendwie das Gefühl, dass unser Lebensweg schwierig ist, wenn wir uns ihm nicht hingeben.

Abgesehen von dem von mir erwähnten Dienst ist der Zugang zur Öffentlichkeit ein weiterer wichtiger Punkt. Es herrscht das starke Gefühl, dass die IAS-Amtsträger nicht ansprechbar sind. Man kann sie nicht einfach aufsuchen. Deshalb bin ich der Meinung, dass wir unsere Türen offen halten sollten. Ich denke, das war ein starker Einfluss von Swami auf uns. Er hat uns nie erlaubt, in unseren eigenen Gedanken gefangen zu sein. Deshalb haben wir immer gesagt, das ist Dienst, Swamis Dienst. Unsere Tür stand der Öffentlichkeit immer offen. Ich habe meine Bürotür nie geschlossen. Ich erinnere mich sogar an die Tage, besonders als wir stellvertretende Kommissare waren. Wir nennen sie in Karnataka DCs, in vielen anderen Bundesstaaten sind sie als Collectors bekannt. Ich hatte eine sehr schwierige Stelle. Das war die Zeit, in der ich tatsächlich die Gegenwart von Swami spürte, denn er erschien damals oft in meinen Träumen. Ich brauchte das in diesen schwierigen Zeiten. Das war eine schwierige Zeit. Auch damals ließ ich meine Tür offen. Sogar die Sicherheitsleute sagten: „Madam, Sie müssen sie schließen.“ Ich sagte: „Ich werde sie nicht schließen. Lasst die Leute herein. Lasst sie kommen. Es ist in Ordnung. Wenn sie ein Anliegen haben, müssen sie kommen. Wenn das Anliegen auf einer niedrigeren Ebene erledigt wurde, warum sollten sie dann hierher kommen? Das bedeutet, dass es nicht erledigt wurde. Ich will das überprüfen.“ Ich habe meine Tür nie geschlossen.

Das ist das eine. Aber dann fällt mir ein sehr interessanter Traum ein, den ich damals hatte und der mich auch etwas gelehrt hat. In einem der Träume war niemand anderes da. Nur Swami und ich betraten das Büro im Traum. Ich setzte mich auf meinen Stuhl und Swami setzte sich vor mich auf den Stuhl, auf dem die Besucher sitzen. Und plötzlich erschütterte dies mich. Ich sagte: „Wie kann ich hier sitzen, wenn Swami dort sitzt?“ In dem Moment, als mir dieser Gedanke kam, tauschten wir die Stühle. Ich saß auf dem Besucherstuhl und Swami saß auf dem Stuhl des Collectors. Und dann, ich glaube nach diesem Traum, fragte ich mich plötzlich, wie ich jemals auf diesem Stuhl sitzen kann. Es ist immer Swami, der dort sitzt. Ich sollte nie, nie denken, dass ich einen Posten inne habe. Das bin nicht ich. Er hat uns als Werkzeuge auserwählt. Das hat er auch in seinem sehr schönen Gedichte gesagt. Er hat uns auserwählt. Es ist Swami, der dort sitzt und uns arbeiten lässt. Das war sehr interessant. Seitdem habe ich meine Tür nie wieder geschlossen.

Selbst als Chief Secretary stand meine Tür immer offen. Ich habe sie nie geschlossen. Tatsächlich kamen viele Leute – Amtsträger, Kollegen – und sagten mir: „Sie sollten sich manchmal eine Pause gönnen. Die Leute kommen einfach in Ihr Büro. Sie machen keine Termine aus.“ Ich sagte: „Dafür sind wir da. Das ist in Ordnung. Ich werde mit 60 Jahren in Rente gehen. Danach habe ich alle Zeit der Welt für mich. Das ist völlig in Ordnung.“ Aber ja, es gibt Zeiten, in denen man lernen muss, zu unterscheiden.

Wenn jemand kommt, gibt es ein Problem, das zu lösen ist, und man muss demjenigen bei der Lösung helfen. Manchmal ist es vielleicht nicht wichtig oder richtig, oder derjenige will einen nur ausnutzen. Diese Unterscheidungsfähigkeit muss man entwickeln. Aber meistens habe ich das Gefühl, dass jemand, der es bis zum Büro des Chief Secretary geschafft hat, offensichtlich viele Probleme hat und niemand zuhört. Also sollten wir den Menschen diese Möglichkeit geben. Und außerdem sollte man

sich niemals so verhalten, als wären wir ihnen überlegen. Wir müssen auch den Ärmsten der Armen diese Würde zugestehen. Selbst wenn ein Armer mein Büro betrat, habe ich denjenigen immer gebeten, sich zu setzen. Das ist wieder eine Lehre von Swami. Ich meine, Swami war so. Man sollte denjenigen immer zuerst bitten, sich zu setzen. Viele Leute sagen: „Wir werden nicht sitzen. Wie können wir sitzen?“ Ich sage: „Ihr müsst euch setzen und reden. Dafür sind die Stühle da.“ Man gibt diesem Menschen also Würde, wie Swami sagte: „Ihr seht mich in jedem.“

Ich glaube nicht, dass ich das könnte. Ich bin noch nicht so weit, dass ich Swami in jedem Menschen sehe. Aber ich habe mein Bestes gegeben, um sicherzustellen, dass der andere so viel Würde erhält, wie man selbst von anderen erhalten möchte. Das können wir zumindest tun. Wir haben diese kleinen Dinge. Wir müssen lernen, sie mit dem Segen von Swami umzusetzen. Es ist also ganz allein seine Führung, finde ich. Das finden wir beide. Tatsächlich kann ich diesen Traum nicht aus dem Kopf bekommen, weil er so bedeutsam war. Einerseits kommt Swami und setzt sich vor einen, als wollte er einem zu verstehen geben, dass derjenige, der hierher kommt, nur Ich in einer anderen Form bin. Und dann, in dem Moment, denkt man: Oh, bin ich das? Dann sagt er: Nein, nein. Ich schicke nur die Probleme. Ich löse nur die Probleme. Ich werde nie das Gefühl vergessen, das ich in diesem Traum hatte. Es hat mich erschüttert. Ich fragte mich, wie kann der Meister hier vor mir sitzen? Und in dem Moment, als dieser Gedanke kam, saß ich vor ihm.

(Quelle: Sri Sathya Sai Media Centre, Prasanthi Nilayam.)

Sri I.S.N. Prasad (IAS) ist ehemaliger Additional Chief Secretary (Finanzen) und ehemaliger Principal Secretary (IT und BT) der Regierung von Karnataka und Smt. Vandita Sharma (IAS), ehemalige Chief Secretary und ehemalige Additional Chief Secretary und Entwicklungsbeauftragte der Regierung von Karnataka.

(Fortsetzung folgt...)

Bhagavans Botschaft an Shivaratri

DIE BEDEUTUNG DER WIEDERHOLUNG DES GÖTTLICHEN NAMENS AN SHIVARATRI

BINDUNG AN DEN KÖRPER IST DIE URSACHE FÜR DAS UNGLÜCK DES MENSCHEN

Wer die Wahrheit erkannt hat, dass derselbe Atman in allen existiert, erfährt die Einheit mit Gott und genießt göttliche Glückseligkeit, ob er ein Entsagender ist oder ein Familienleben führt, ob er dem Pfad des Handelns folgt oder nicht. Das Atmanprinzip kann nicht durch bloßes Studium der Veden und heiligen Texte verstanden werden noch durch das Hören von Vorträgen. So wie ein gigantischer Baum aus einem winzigen Samen hervorgeht, ebenso hat das gesamte Universum seinen Ursprung im Atmanprinzip.

Das Konzept der Pancakoshāh

Verkörperungen der Liebe!

Ihr seid wahrhaftig die Verkörperung von Frieden und Glückseligkeit. Ist es nicht reine Unwissenheit, in der äußeren Welt nach Frieden und Glückseligkeit zu suchen, wenn sie doch sehr wohl in euch anwesend sind? Wahre spirituelle Transformation besteht im Verständnis der eigenen wahren Natur.

Der gegenwärtige und der ehemalige Vizekanzler unseres Instituts haben mich beide (in ihren vorhergehenden Reden) gebeten, ich möge das Konzept der fünf Hüllen des Selbst (pancakoshāh) detailliert erklären. Der reine Atman wird von fünf Hüllen umgeben, und aufgrund seiner Verbindung mit diesen Hüllen nimmt er ihre Wesenszüge an. Der physische Körper wird als die Hülle der Nahrung (annamayakosha) bezeichnet. Im Wachzustand wird der Atman in seiner Verbindung mit dem grobstofflichen Körper Vishva genannt, da er mit den Wahrnehmungssinnen (jnānendriya) und Handlungsinstrumenten (karmendriya) ausgestattet ist. Da dieser Körper in verschiedene äußere Aktivitäten verwickelt ist, wird er auch Vyāvahārika genannt. So haben die Veden dieser Hülle, die den grobstofflichen Körper (sthūla sharīra) umfasst, verschiedene Namen gegeben. Die Hülle der Lebenskraft (prānamayakosha), die Hülle des Geistes (manomayakosha) und die Hülle der Weisheit (vijñānamayakosha) bilden den feinstofflichen Körper (sūkshma sharīra), da sie dem bloßen Auge nicht sichtbar sind. Der Geist ist in seiner feinstofflichen Form alldurchdringend. Deshalb heißt es: *Der Geist ist die Grundlage der gesamten Welt*. Die Hülle der Glückseligkeit (annamayakosha) bezieht sich auf den Kausalkörper (karana sharīra). Man sollte sich über alle fünf Hüllen erheben, um Glückseligkeit zu erfahren. Dieser Zustand wird Turīya genannt, der jenseits des Tiefschlafes (sushupti) ist. Er bezieht sich auf den höchsten kausalen Aspekt (mahākārana svarūpa). Das ist das höchste spirituelle Prinzip (paramārthika). Die Glückseligkeit, die in diesem Zustand erfahren wird, ist wahre Glückseligkeit. Diese Glückseligkeit kann nicht durch Sinne, Verstand oder Intellekt erlangt werden.

Fünf Arten von Hindernissen (klesha) stehen der Erfahrung dieser Glückseligkeit im Wege. Sie sind: Avidyā Klesha, Abhinava Klesha, Ashtitha Klesha, Rāga Klesha und Dvesha Klesha. Aufgrund dieser fünf Hindernisse ist der Mensch unfähig, den Atman zu schauen und atmische Glückseligkeit zu erfahren. Wer übermäßige Anhaftung an den Körper hat, leidet unter Avidyā Klesha, was zu vielfältigen Wünschen und Krankheiten führt und das eigene Leben elend macht. Abhinava Klesha kommt auf, wenn man keine Kontrolle über seinen Geist ausübt. Der Mensch misst dem Körper unangemessene Bedeutung bei, lässt sich von den Launen des Geistes mitreißen und erfährt als Folge davon Leid. Ashtitha Klesha entsteht aus dem Interesse an weltlichen Freuden. Rāga Klesha kommt von der Anhaftung an Reichtum und materielle Dinge. Dvesha Klesha entsteht, wenn die eigenen Erwartungen enttäuscht und Wünsche nicht erfüllt werden.

Manche Devotees verehren Gott in Erwartung einer Gegenleistung. Sie sind glücklich, wenn ihre Wünsche erfüllt werden, ansonsten beginnen sie sogar Gott zu hassen. Sie erfreuen sich nicht an dem Glück in ihrer Hand. Stattdessen wünschen sie sich etwas, das ihnen nicht zusteht. Als Folge davon kommen sie in Bedrängnis. Heutzutage werden sogar die Beziehungen zwischen Mutter und Kind, Ehemann und Ehefrau und Brüdern durch Hass (dvesha) beeinträchtigt.

Alle Hüllen außer der Hülle der Glückseligkeit bringen den Menschen in Gebundenheit und unterwerfen ihn Hindernissen (klesha). Um das Prinzip von Paramārthika (die höchste Wirklichkeit) zu verstehen, sollte man sich vom Geist (mind) befreien oder zumindest Kontrolle über ihn ausüben und nach und nach die Bindung an den Körper aufgeben.

Der Körper besteht aus den fünf Elementen und wird zwangsläufig irgendwann vergehen. Aber der Innewohnende unterliegt weder Geburt noch Tod. Er hat keinerlei Anhaftung oder Bindung. Wahrhaft gesprochen ist der innere Bewohner Gott selbst.

Man kann die innewohnende Göttlichkeit nicht erkennen, ehe man nicht seine Anhaftung an den Körper aufgibt. Bindung an den Körper ist ein Hindernis auf dem spirituellen Weg. So wie ein gigantischer Baum in einem winzigen Samen enthalten ist, so sind die fünf Kleshas auf subtilste Weise

tief in der Anhaftung an den Körper verwurzelt. Bindung an den Körper ist die Hauptursache für das Unglück des Menschen, seine Sorge, sein Elend und seinen Mangel an Frieden. Man sollte den Körper als ein Instrument betrachten und ein Leben der Wahrheit führen, indem man die innewohnende Göttlichkeit im Auge behält. Zuerst sollte der Mensch von der Hülle der Nahrung zur Hülle der Lebensenergie fortschreiten. Die Hülle der Lebensenergie wird auch als Schwingung bezeichnet, da sie für die Bewegung des Körpers verantwortlich ist. Was ist die Hülle des Geistes? Der Geist (mind) ist alldurchdringend. Der Geist kann im Nu jegliche Entfernung zurücklegen. Der Mensch stirbt, nicht aber sein Geist (mind).

Der Geist (mind, der Bereich der Gedanken und Gefühle) wird dem Menschen Leben um Leben nachfolgen. Was ist die Hülle der Weisheit? Sie ist nicht mit der materiellen Welt verbunden. Die materielle Welt ist mit Reaktion, Widerspiegelung und Widerhall verbunden. Angenommen, ihr schlagt mit der Hand auf den Tisch, dann gibt der Tisch euch den Schlag zurück. Wie die Handlung, so die Reaktion. Das ist das Prinzip von Pratibhasika. Was mit Pratibhasika verbunden ist, ist nur weltliches und säkulares Wissen. Es kann nicht als Weisheit bezeichnet werden. Wahre Weisheit besteht im Verstehen der konstanten integrierten Bewusstheit. Das führt zur unwandelbaren ewigen Glückseligkeit. Das kann nur erfahren werden, nachdem man die fünf Hüllen transzendiert, die grobstoffliche Form (annamayakosha); die subtilen Formen der Lebenskraft (prānamaya), der Hülle des Geistes (manomaya) und der Weisheit (vijñānamaya); und die kausale Form (ānandamaya). Dann erreicht ihr den Zustand von Turīya, den höchsten kausalen Zustand. Jenseits der kausalen Ebene befindet sich die höchste kausale Ebene. Um diesen Zustand zu erreichen, sollte man das Wesen der fünf Hüllen sehr genau verstehen.

Die ursprüngliche Basis des Universums

Die gesamte Welt hat eine ursprüngliche Basis. Hier sind ein Silberteller und ein Silberbecher. Silber ist ihre Grundlage. Der Name und die Form des Objekts sind veränderlich, aber das Silber bleibt gleich. Ähnlich werden sich alle Namen und Formen zwangsläufig verändern, aber die grundlegende Basis bleibt unverändert.

Das Atmanprinzip ist uralte und ewig. Es hat weder Geburt noch Tod, weder Anfang noch Ende.

Es ist die ursprüngliche Basis für Körper, Geist und das Lebensprinzip. Das Göttliche ist die Grundlage von allem.

Das Meerwasser verdunstet aufgrund der Sonnenstrahlen. Der Dunst wird wiederum zu Wolken. Die Wolken kommen in Gestalt von Regen herab und fließen als Flüsse und Ströme, die letztendlich in das Meer einmünden. *Das Meer ist das Ziel der Flüsse.* So wie die Flüsse, die aus dem Meer entstehen, letztendlich wieder eins mit ihm werden, ebenso werden alle Lebewesen und Dinge, die aus dem Göttlichen hervorgehen, schließlich in das Göttliche eingehen. Im vedantischen Sprachgebrauch wird es Befreiung, Mukti, genannt. Das Bhagavatam sagt ebenfalls, es ist für alle Lebewesen natürlich, zu ihrem Ursprungsort zurückzukehren. Die individuelle Seele ist aus dem Göttlichen hervorgegangen und wird zwangsläufig wieder darin eingehen.

Verkörperungen der Liebe!

Spiritualität bedeutet nicht ein Leben der Abgeschiedenheit. Wahre Spiritualität besteht darin, die Einheit der gesamten Menschheit zu verstehen und das Gefühl von Anhaftung und Hass aufzugeben. Das Atmanprinzip ist in jedem dasselbe. Welche Form hat der Atman? Zucker hat eine Form, aber kann irgendjemand die Form von Süße beschreiben? Süße kann nur erfahren, nicht aber erklärt werden. Genauso verhält es sich mit dem Atmanprinzip. Es ist uralte, ewig, eigenschaftslos, rein, makellos und unsterblich. Süßigkeiten wie Mysore Pak, Gulab Jamun, Burfi usw. mögen Name und Form haben, aber der Zucker ist in allen derselbe. Genauso unterscheiden sich die Namen und Formen, aber das Atmanprinzip ist ein und dasselbe.

Heutzutage führt der Mensch spirituelle Praktiken durch, wie: *Zuhören (shravana)*, *Singen (kīrtana)*, *an Gott denken (vishnusmarana)*, *den Lotusfüßen dienen (padasevana)*, *Verneigung (vandana)*, *Verehrung (arcana)*, *Dienen (dāsyā)*, *Freundschaft (sneha)* und *Selbsthingabe (ātmanivedana)*. Aber diese verschaffen nur äußerliche und zeitweilige Befriedigung. Es ist fruchtlos zu argumentieren, welche spirituelle Praxis segensreicher ist. Solange man schlafen kann, spielt es kaum eine Rolle wo man schläft, ob in einem Rasthaus oder einem Palast. Ähnlich sollte man, welche spirituelle Praxis man auch durchführt, einen reinen Geist haben. Wenn der Geist erst einmal rein ist, kann man alles im Leben erreichen. Um den Geist zu reinigen, sollte man das Prinzip der Liebe entfalten. Das Licht der Liebe kann nie ausgelöscht werden. Wenn ihr erst einmal das Liebesprinzip entwickelt, werdet ihr die drei Stadien von Vishva, Tejas und Prajnā transzendieren und die höchste Glückseligkeit erlangen. Die individuelle Seele wird im Wachzustand Vishva genannt, da sie mit den Handlungssinnen (karmendriya) und Wahrnehmungssinnen (jnānendriya) verbunden ist. Im Traumzustand wird sie Tejas genannt, weil sie mit dem strahlenden Prinzip der inneren Instrumente (antahkarana) verbunden ist. Im Tiefschlaf wird sie als Prajnā bezeichnet. Sie ist mit der Hülle der Glückseligkeit verbunden.

Amarasimha, ein altherwürdiger herausragender Gelehrter, verfasste viele Verse, die das göttliche Prinzip beschreiben. Aber manche Leute waren nicht in der Lage, seine heilige Natur zu verstehen und setzten ihn großen Schwierigkeiten aus. Sie brandmarkten Amarasimha als einen Atheisten. Er wurde großem Leid ausgesetzt und all seine Bücher wurden verbrannt. Als seine Werke brannten, griff Shankara ein und rettete Amarakosha. Amarakosha ist wie ein weiterer Veda. Es ist ein bezauberndes und spannendes Buch. Es ist höchste Torheit, ein solches Buch zu zerstören. In Wirklichkeit versuchen die Leute nicht, die Lehren der Veden und heiligen Texte zu verstehen. Deshalb haben sie ihr wahres Selbst vergessen.

Die Bedeutung der Wiederholung des göttlichen Namens an Shivaratri

Die Nächte, die ihr anderen Tagen erfahrt, sind gewöhnliche. Aber Shivaratri ist eine segensreiche Nacht. Inwiefern ist sie segensreich? Sie ist segensreich, wenn ihr eure Zeit auf eine segensreiche Weise verbringt, indem ihr zum Lobe Gottes singt. Der Geist hat sechzehn Aspekte. Der Mond ist die über den Geist (mind) herrschende Gottheit. Von den sechzehn Aspekten des Geistes sind fünfzehn heute abwesend. Wenn ihr die ganze Nacht hindurch aus ganzem Herzen Seine Herrlichkeit besingt, kann selbst der verbleibende eine Aspekt mit dem Göttlichen verschmelzen. Es ist an diesem Tag möglich, volle Kontrolle über den Geist zu erlangen, indem man sich auf Gott besinnt. Aus diesem Grund gilt es als eine segensreiche Nacht. Leider halten die Leute in diesem Kalizeitalter die Nachtwache von Shivaratri ein, indem sie ins Kino gehen oder die ganze Nacht lang Karten spielen. Das kann man nicht Shivaratri nennen. Jeder Moment der Nacht sollte dem Gedanken an Gott geweiht sein und dem Singen seines Namens aus ganzem Herzen. Das Singen sollte von innen kommen. Das wird die Widerspiegelung des inneren Wesens genannt.

Gott hat Tausende Namen. Von all diesen Namen ist Sat-cit-ānanda der wichtigste und bedeutendste. Sat steht für das unwandelbare ewige Prinzip und cit für vollkommene Bewusstheit. Ersteres ist mit Zucker vergleichbar und letzteres mit Wasser. Wenn Zucker und Wasser vermischt werden, entsteht Sirup. Ebenso resultiert die Kombination von Sat und Cit in Glückseligkeit, Ananda. Füllt euer Herz mit Liebe und singt den göttlichen Namen. Nur dann könnt ihr das Göttliche erlangen. Führt eure Aktivitäten mit Liebe durch. Liebe sollte aus der Quelle, dem Herzen, kommen und nicht durch Zwang. Heutzutage rezitieren die Leute den göttlichen Namen nicht aus der Quelle heraus, sondern aus Zwang. Kein Segen kommt aus dem Chanten des göttlichen Namens, wenn es nicht aus ganzem Herzen geschieht. Rezitiert seinen Namen wenigstens eine halbe Minute lang aus ganzem Herzen, das genügt. Ein Teelöffel Kuhmilch ist besser als Tonnen Eselsmilch. Gott ist an Qualität, nicht an Quantität interessiert.

Das Geheimnis, immer jung zu bleiben

Studenten!

Ihr solltet verstehen, dass der Körper nur ein Instrument ist und dass der Atman der Handelnde und Genießer ist. Gebt die Anhaftung an den Körper auf. Wozu studiert ihr? Ihr wollt Geld verdienen und ein glückliches Leben führen. Aber erhaltet ihr aus euren Studien Glück? Nein. Nach euren Studien wollt ihr einen lukrativen Job, dann eine Beförderung usw. Eure Wünsche sind endlos. Wie könnt ihr dann erwarten, glücklich zu sein? Wahres und dauerhaftes Glück kann nicht in der physischen Welt erlangt werden. Es kann nur im Zustand von Turīya erfahren werden. Glückseligkeit ist nicht in körperlichen und weltlichen Dingen anwesend.

Eines Tages wanderte Adishankara gemeinsam mit seinen Schülern zum Fluss Ganges für ein heiliges Bad. Er traf auf einen Brahmanen, der unter einem Baum saß und „dukrunkarane, dukrunkarane“ wiederholte. Shankara fragte ihn, was er durch das Wiederholen der Grammatikregeln gewinnen würde? Der Brahmane erwiderte, er würde ein großer Gelehrter werden, sich dem königlichen Hof anschließen und Geld verdienen. Da fragte Shankara ihn, wie lange der Wohlstand ihm Glück sichern würde. Der Brahmane sagte, er könne bis zu seinem Tod ein glückliches Leben führen. Da fragte Shankara ihn, was nach dem Tod geschehen würde. Der Brahmane antwortete, er wüsste es nicht. Daraufhin sang Shankara den folgenden Vers:

*Oh Narr, wenn die Todesstunde herannaht,
werden die Grammatikregeln dich nicht retten kommen.
Wiederhole deshalb lieber Gottes Namen.*

(Vers aus Bhaja Govindam)

Allein Gottes Name wird euch zu allen Zeiten und unter allen Umständen beschützen. Alles in dieser Welt gleicht vorüberziehenden Wolken. Allein Glückseligkeit und Liebe sind dauerhaft. Liebe ist Gott, Gott ist Liebe. Lebt also in Liebe.

Studenten!

Die Jugendzeit ist sehr heilig. Missbraucht sie nicht, indem ihr grenzenlose Wünsche hegt und Luftschlösser baut. Geht eurer Ausbildung nach und behaltet dabei Gott zuoberst in eurem Geist. Lasst euch nicht in unnötige Aktivitäten und Bindungen verwickeln, die Ruhelosigkeit verursachen werden. Heutzutage sind die Leute auf der Suche nach Frieden. Aber Friede kann nicht in der äußeren Welt gefunden werden. Ihr findet dort nur Bruchstücke! Friede ist in euch. Ihr seid die Verkörperung des Friedens, ihr seid die Verkörperung der Wahrheit und ihr seid die Verkörperung der Liebe. Erkennt deshalb als Erstes euch selbst. Nur dann könnt ihr immer glücklich sein. Die modernen Studenten erlangen verschiedene Abschlüsse. Aber welchen Nutzen hat das?

*Trotz seiner Bildung und Intelligenz
wird ein törichter Mensch sein wahres Selbst nicht kennen
und ein niedrig gesinnter Mensch seine schlimmen Eigenschaften nicht aufgeben.
Die moderne Bildung führt nur zu Argumentation, nicht aber zur vollkommenen Weisheit.
Welchen Nutzen hat es, weltliche Bildung zu erlangen,
wenn sie euch nicht zur Unsterblichkeit führen kann?
Erlangt das Wissen, das euch unsterblich machen wird.*

(Telugu Gedicht)

Verkörperungen der Liebe!

Liebt alle, hasst niemanden. Das ist die Lehre unserer alten Kultur. Der Weise Vyasa gab die Essenz der 18 heiligen Epen (Purāna) in wenigen Worten: *Man erlangt Verdienst, indem man anderen dient, und man begeht Sünde, wenn man sie verletzt. Also: Helft immer, verletzt nie.* Es genügt, wenn ihr das in die Tat umsetzt. Gemeinsam mit weltlicher Bildung ist auch die spirituelle Bildung wesentlich. Es heißt: *Spirituelle Bildung ist die wahre Bildung.* Diese allein kann das Wissen von Brahman verleihen, welches die Dualitäten und die drei Grundeigenschaften Sattva (Reinheit), Rajas (Leidenschaft) und Trägheit (tamas) transzendiert. Gott allein ist dauerhaft, alles andere ist vergänglich. Heutzutage setzen die Leute ihr Vertrauen in die Welt, nicht aber in Gott. Seid nicht stolz auf eure Jugend und physische Schönheit. Wie lange wird die Jugend andauern? So wie auf einen Lichtblitz tiefe Dunkelheit folgt, ebenso folgt das Alter auf die Jugendzeit. Die Blume, die am Morgen erblüht, verwelkt am Abend. Derart ist die Natur des menschlichen Körpers.

Wenn ihr immer jung bleiben wollt, solltet ihr Kontrolle über eure Sinne haben. Swami ist der direkte Beweis dafür. Mein Körper ist voller Energie. In mir gibt es überhaupt keine Schwäche. Selbst jetzt kann ich schnell rennen. Kann sich irgendjemand vorstellen, dass Swami 75 Jahre alt ist? Was ist das Geheimnis dahinter? Reinheit, Geduld und Ausdauer sind hauptsächlich dafür verantwortlich. Swamis Gefühle sind immer rein und beständig. Versucht, Swami diesbezüglich nachzueifern. Ihr bezeichnet euch als Swamis Devotees. Ist es dann nicht eure Pflicht, wenigstens einen Bruchteil von Swamis Reinheit zu kultivieren? Ihr habt nicht einmal die Geduld eine angemessene Antwort zu geben, wenn jemand euch um eine Information bittet. Ich aber spreche mit Tausenden und bleibe dennoch immer friedvoll und glücklich. Ich bin mit vielfältigen Aktivitäten beschäftigt. Niemand kann die Aufgaben beschreiben, die ich verrichte. Ich vollbringe die Arbeit aller Abteilungen. Alle Abteilungen gehören mir; aber ich bin niemals unruhig. Ich bin immer voller Glückseligkeit. Während der Geburtstagsfeierlichkeiten wünschen mir manche Devotees „happy birthday“. Ich sage zu ihnen: „Ihr braucht mir nicht „happy birthday“ zu wünschen, denn ich bin immer glücklich. Schenkt denen Glück, die nicht glücklich sind.“ *Glück liegt in der Einheit mit Gott.* Wenn ihr die feste Überzeugung habt, dass Gott in euch, mit euch und um euch herum ist, werdet ihr in eurem Leben niemals Not oder Elend erleben. Die Leute reden von Sorgen und Leid. Aber ich weiß nicht, was diese sind. Sie kommen aufgrund meiner Reinheit nicht an mich heran. Nur jene mit schlechten Gedanken und schlechtem Charakter werden von Leid und Sorge beeinträchtigt. Wenn ihr mit Schwierigkeiten konfrontiert seid, dann lasst euch nicht entmutigen. Denkt, dass sie zu eurem eigenen Guten sind.

Der starke Glaube eines Devotees bringt ihm Bhagavans Gnade

Ihr habt wahrscheinlich bemerkt, wie Swami vor ein paar Minuten auf dieser Plattform mit einem Devotee sprach. Sein Name ist Narayana. Er stammt aus Chennai. Letzte Woche entwickelte er ein Herzproblem. Sein Sohn, der ein Student unseres Colleges ist, rief seinen Vater an und bat ihn, sofort nach Puttaparthi zu kommen. Er kam hierher und der Arzt, der ihn untersuchte, sagte mir, die vier Herzklappen seien blockiert und es sei schwierig, ihn zu operieren. Drei Ärzte, die aus Amerika gekommen waren, untersuchten ihn. Tatsächlich waren sie überrascht, ihn mit einem so ernsthaften Herzproblem lebend vorzufinden.

Narayana sagte zu mir, er habe keine Schmerzen und sei sehr glücklich, da Swami immer bei ihm sei. Aber die Ärzte waren damit nicht zufrieden. Sie führten fünf Stunden lang eine Operation am offenen Herzen an ihm durch. Vier Bypässe wurden gelegt. Diese Operation wurde vorgestern durchgeführt und heute ist er zum Mandir gekommen. Normalerweise muss ein Patient nach einer Bypassoperation wenigstens zehn Tage lang im Bett bleiben. Aber Narayana lief schon gestern 300 Schritte. Ist das nicht unglaublich? Heute ist er in Hemd und Hose hierhergekommen und sieht aus wie ein Collegestudent. Ich sagte zu ihm, sein Glaube sei die Ursache dafür. Er hat von Anfang an gesagt, dass Swami bei ihm ist und sich um ihn kümmern wird. Er empfindet, das Herzproblem sei auf eine Weise gut für ihn gewesen, weil es ihn zu Swamis Wohnsitz brachte. Er sagte, unser Krankenhaus sei nicht nur ein Krankenhaus, sondern ein Tempel der Heilung. Seine Operation wurde vorgestern durchgeführt. Gestern gaben die Ärzte ihm Idlis zu essen und heute ist er zum Mandir für Swamis Darshan gekommen. Ist so etwas in

irgendeinem anderen Krankenhaus möglich? Fragt irgendeinen Arzt, er wird ein emphatisches Nein als Antwort geben. Derart ist die Natur des menschlichen Körpers, aber Gott kann sogar die Natur des menschlichen Körpers verändern und eine strahlende Zukunft gewähren. Gott kann die Erde in den Himmel und den Himmel in die Erde verwandeln, aber ihr solltet festes Vertrauen in ihn haben. Heutzutage ist der Mensch blind geworden und hat die Augen des Glaubens verloren. Er hat kein Vertrauen in sich selbst; wie kann er dann Glauben an Gott haben? Wie kann der, der sich selbst nicht kennt, das Göttliche kennen?

Entwickelt Liebe zu Gott

Erkennt als Erstes euch selbst, dann könnt ihr das Göttliche leicht verstehen. Habt Gottvertrauen. Es gibt nichts, was Gott nicht tun könnte. Jemand mit guter Sicht kann sogar das kleine Glühwürmchen sehen, aber ein Blinder kann nicht einmal die hell leuchtende Sonne sehen. Genauso wird jemand ohne das spirituelle Auge um sich herum nur Dunkelheit wahrnehmen. Ein Funke spirituellen Lichtes genügt, um den gesamten Kosmos zu sehen.

Das Kalizeitalter ist das Zeitalter der Konflikte (kalaha) geworden. Überall sind Streit und Konflikte. Die Studenten sollten beschließen, Hass und Aufruhr zu beseitigen. Entwickelt an diesem heiligen Shivaratri tag immer mehr Liebe. Ich liebe jeden, und jeder liebt mich. Aber manchmal haben die Studenten das Gefühl, Swami rede nicht mit ihnen, weil er zornig auf sie sei. Ich hege niemals Zorn gegen jemanden. Aber um euch zu korrigieren könnte ich manchmal so tun, als sei ich zornig. Wenn jemand krank wird, muss man ihm Medizin geben, und derjenige muss außerdem Diätregeln befolgen. Nur dann kann die Krankheit geheilt werden. Ebenso gibt Swami euch auf seine eigene unnachahmliche Weise „Medizin“, um eure Krankheiten zu heilen. Um in euch eine Transformation zu bewirken, bleibe ich manchmal still und spreche nicht mit euch.

Hegt nicht Hass, Gier und Eifersucht. Ihr wisst, was mit Hiranyakashipu, Ravana und Duryodhana geschah, die Hass auf Gott entwickelten. Die Pandavas führten ein glückliches Leben, da sie immense Liebe zu Gott empfanden. Sie waren zahllosen Schwierigkeiten ausgesetzt, aber ihre Liebe zu Gott wurde nicht weniger. Entwickelt also Liebe zu Gott. Je mehr ihr Liebe entwickelt, desto mehr werdet ihr Glück erfahren und der höchsten Glückseligkeit näherkommen.

Bhagavan beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Prema mudita manase kaho...“

- Aus Bhagavans Shivaratriansprache in der Sai Kulwanthalle, Prashanti Nilayam, am 4. März 2000.

Niemand kann die Leelas der Avatare verstehen. Einmal, als das Baby Krishna Schlamm gegessen hatte, beschwerte sich Balarama bei Mutter Yashoda. Yashoda fragte Krishna, warum er Schlamm gegessen habe, wo es doch so viel Butter und Quark im Haus gab. Daraufhin leugnete Krishna, dass er Schlamm gegessen hatte. Als Yashoda ihn bat, seinen Mund zu öffnen, konnte sie darin das ganze Universum sehen. Da fragte sich Yashoda: Ist das ein Traum oder ein Mysterium? Bin ich Yashoda? Ist er mein Kind Krishna oder ist es eine Illusion? Als sie von solchen Gedanken überwältigt wurde, umarmte sie Krishna sofort. Wenn Gott sich auf der Erde in menschlicher Gestalt inkarniert, bedeckt er sich mit dem Gewand der Maya. So wie die Asche das Feuer, der graue Star das Auge und das Moos das Wasser bedeckt, so bedeckt Gott sich selbst mit Maya. Mit dem menschlichen Körper als Illusion manifestiert Gott unendliche Macht und Göttlichkeit. Aber der Mensch kann seine Göttlichkeit wegen dieser Illusion nicht sehen. Rama sagte immer, er sei der Sohn von Dasaratha, obwohl die Weisen ihn als Lord Narayana erkannten und verehrten.

- Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

JÄHRLICHES SPORT- UND KULTURFEST 2025

Ein Bericht

Die Sri Sathya Sai Educational Institutions veranstalteten am 11. Januar 2025 ihr jährliches Sport- und Kulturfest im Sri Sathya Sai Hill View Stadium. Die diesjährige Feier hatte eine besondere Bedeutung, da es das 100. Geburtsjahr des verehrten Gründungskanzlers Sri Sathya Sai Baba markierte. Über 3.500 Schüler der Sri Sathya Sai Bildungseinrichtungen, zu denen die Sri Sathya Sai Primary School, die Sri Sathya Sai Higher Secondary School, die Smt. Easwaramma High School, das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, das College of Nursing and Allied Health Sciences und alle vier Campi des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning gehören, nahmen an dieser großartigen Veranstaltung teil, die den Höhepunkt verschiedener Sport-, Kultur- und Kunstwettbewerbe, die während des gesamten akademischen Jahres an allen oben genannten Einrichtungen stattfanden, bedeutete.

Vormittagsveranstaltung

Die **Vormittagsveranstaltung** begann um 8 Uhr mit der feierlichen Prozession, die Bhagavan Sri Sathya Sai Baba im Sri Sathya Sai Hill View Stadium willkommen hieß. Die Prozession wurde von Motorrad-Eskorten und der Frauen-Blaskapelle des Anantapur Campus des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (SSSIHL) sowie der Musikkapelle der Sri Sathya Sai Higher Secondary School begleitet. Es folgte ein Flaggenappell der Haus- und Institutsleiter des SSSIHL, der Schulen und angegliederten Institutionen, begleitet von Löwentänzern und der Slow-March-Truppe, angeführt von der Männer-Blaskapelle des Prasanthi Nilayam Campus. Als die Veda-Gruppe, während ihre heiligen Gesängen die Luft erfüllten, das Shanti-Vedika-Podium bestieg, erwiesen der Kanzler und der Vizekanzler der SSSIHL zusammen mit hochrangigen Mitgliedern und Studentenvertretern der Sai-Bildungseinrichtungen dem verehrten Gründungskanzler ehrfürchtig ihre Aufwartung.

Um das 100. Geburtsjahr des verehrten Gründungskanzlers zu feiern, enthüllten die Studenten ein 30 x 4,5 m großes Banner mit der Aufschrift „100 Jahre Sri Sathya Sai“ und mit von Herzen kommenden Worten der Liebe und Dankbarkeit. 46 Kontingente mit über 2.300 Studenten marschierten im Gleichschritt auf die Shanti-Vedika-Tribüne zu, um Sai Baba ihre Ehrerbietung zu erweisen. Die Institutsflagge, ein Symbol der Einheit und des Engagements, wurde gehisst, gefolgt vom Ablegen des Eids des Sportfests durch die Studenten, die feierlich gelobten, die Ehre und den Ruhm der Sri Sathya Sai Mission zu wahren. Ein lebhaftes Ara-Maskottchen flog auf die Hügelkuppe, um die Sporturne zu entzünden und das jährliche Sport- und Kulturfest 2025 offiziell zu eröffnen.

Die vereinten Musikkapellen aller Campi boten göttliche Darbietungen und schufen so den Rahmen für die Präsentationen des Tages. Die Darbietungen der Männer-Institute feierten Vielfalt, Kreativität und Hingabe durch fesselnde Themen und atemberaubende Bilder. Dazu gehörten Avatarana, eine Hommage an göttliche Inkarnationen; Celestial Rhythms, eine Darbietung harmonischer Bewegungen; Zorb-Gymnastik, eine Kombination aus Stunts und Zorb-Bällen; Vishva Vaibhavam, ein Tanzmedley, das verschiedene Kulturen vereint, und Emberfang, eine energiegeladene Motorradvorführung, die Stärke und Widerstandsfähigkeit symbolisiert.

Die Campi der Frauen zeigten eine Reihe künstlerischer und spirituell erhebender Darbietungen, die Anmut, Stärke und Hingabe veranschaulichten. Dazu gehörten die Soaring Souls, die Yoga und Aerobic an Stangen kombinierten, um die Transzendenz vom „Ich zum Wir“ zu symbolisieren; Flying High to Greet Sai, ein majestätischer Bambusdrachentanz; Mine and Thine, eine vom Spiel inspirierte Reise der Selbstfindung; die Symphony of Souls, ein Tanz, der spirituelle Einheit darstellt und die Ascending Angels, eine luftakrobatische Vorstellung voller Anmut und Entschlossenheit. Diese herzlichen

Darbietungen, reich an Kunstfertigkeit und spiritueller Bedeutung, inspirierten das Publikum zutiefst und spiegelten die transformative Vision von Sai Baba wider. Die Vormittagsveranstaltung endete mit Arati an Sai Baba.

Abendveranstaltung

Die Abendveranstaltung begann um 16:15 Uhr mit einer feierlichen Prozession, die Sai Baba im Sri Sathya Sai Hill View Stadium willkommen hieß.

Schüler der Smt. Easwaramma High School eröffneten mit Candyland, einer entzückenden Darbietung von kleinen Kindern, die als Süßigkeiten verkleidet waren, gefolgt von Mystic Marionette, einer bezaubernden Marionettenvorstellung, und A Spiritual Odyssey, einem Ballett über die Suche des Menschen nach Gott. Der Mädchenzweig der Sri Sathya Sai Higher Secondary School begeisterte mit Darbietungen wie „Salutations to Sayeeswara“, himmlischen Tänzen und gewagten Turnübungen wie „Daring Dynamos“ und „Mind-boggling Mono-cyclists“, die in atemberaubenden Formationen wie „Pyramid on Poles“ gipfelten. Später sorgten die Jungen der Sri Sathya Sai Higher Secondary School und der Smt. Easwaramma High School mit Super Strikers, Team Extreme und Kampfsport mit Nunchaku sowie innovativen Formationen in Sparkling Souls für actiongeladene Energie.

Das große Finale der Männer-Campi der SSSIHL war ein spektakulärer Höhepunkt der Feierlichkeiten des Abends, bei dem künstlerische Brillanz, technische Präzision und tiefe Hingabe zu Ehren des 100. Geburtsjahrs von Sri Sathya Sai Baba miteinander verschmolzen.

Der erste Akt, „Silent Harmony“, gab mit atemberaubenden visuellen Formationen aus weißen und orangefarbenen Regenschirmen, die Harmonie, Einheit und Hingabe symbolisierten, den Ton vor. Darauf folgte das atemberaubende „Fire Event“, ein beeindruckender Akt mit Feuerstunts, die mit einer Vielzahl von Requisiten aufgeführt wurden. Die in fünf Module unterteilte Aufführung drückte Dankbarkeit für Sai Babas beispiellose Gaben an die Menschheit – Educare, Medicare und Sociocare – aus und feierte die universelle Bruderschaft, für die er sich einsetzte.

Der Höhepunkt des Abends war die Aufführung von Dragon Warriors, einer dynamischen Interpretation des traditionellen chinesischen Drachentanzes. Die Schüler bewegten LED-beleuchtete Drachenkostüme mit bemerkenswerter Geschicklichkeit und Koordination und verkörperten so die Eigenschaften von Stärke, Wohlstand und Glück, die der Drache repräsentiert. Die schillernde Darbietung erleuchtete das Hill View Stadium, zog das Publikum in ihren Bann und brachte die Feier zu einem wahrhaft spektakulären Abschluss.

Das große Finale bestand aus einem goldenen Wagen, der das Bild Sai Babas trug und feierlich durch die Formationen getragen wurde, als Symbol des Ruhms des Sai-Avatars. Der Himmel erstrahlte, als die Titelmelodie des Jubiläumsjahres durch das Stadion hallte. Die Veranstaltung endete mit Arati und brachte das jährliche Sport- und Kulturtreffen 2025 zu einem großartigen Abschluss, der das Publikum inspirierte und in Staunen versetzte.

Musik- und Kulturprogramme

Im Rahmen des jährlichen Sport- und Kulturtreffens der Sri Sathya Sai Bildungseinrichtungen führten die Schüler der Sri Sathya Sai Higher Secondary School am 12. Januar 2025 in der Sai Kulwant Hall ein sehr bewegendes Theaterstück mit dem Titel „Karunvamatanvate – Beyond Success“ auf. Das Stück zeigte, wie moderne Bildung ohne menschliche Werte die Schüler dazu verleitet, lediglich hohe Positionen und weltliche Erfolge als Mittel für ihren Erfolg im Leben anzustreben, ohne dabei menschliche Werte wie selbstloses Dienen und Opferbereitschaft zu berücksichtigen, die dem Menschen helfen, das Ziel der menschlichen Geburt zu erreichen. Das Stück zeigte am Ende, dass der Protagonist Dhanraj, als er seine Torheit erkannte, den Weg von Sai Babas Lehren einschlug. Durch ein

ausgezeichnetes Drehbuch, hervorragende schauspielerische Leistungen der Darsteller und eine gute Regie wurde es zu einer bewundernswerten Darbietung.

Am 13. Januar 2025 brachten die Studentinnen des Anantapur Campus des Instituts eine musikalische Aufführung zu den Lotosfüßen Sai Babas dar. Die Präsentation in einem einzigartig innovativen Stil stellte die glanzvolle Lebensgeschichte Sai Babas durch ein hervorragendes Medley aus Träumereien, Musik und Botschaften wunderschön dar. Alle wichtigen Ereignisse in Sai Babas Leben wurden durch Erzählungen, Musik und Bhajans veranschaulicht. Zweifellos war es ein opulentes musikalisches Fest für alle Devotees.

Am Abend führten die Studenten von Prashanti Nilayam, Brindavan und Nandigiri ein Theaterstück mit dem Titel „Avatar Vaibhavam“ auf, das zeigte, wie der Avatar des Dvaparayuga, Sri Krishna, seine göttliche Gnade auf den Protagonisten herabregnen ließ, der sich ihm völlig hingab und nur bei ihm Zuflucht suchte, als er seine Stimme verlor und nicht mehr singen konnte. Abschließend zeigte das Stück die göttliche Herrlichkeit des Kaliyuga-Avatars Bhagavan Sri Sathya Sai Baba, der ihm seine verlorene Stimme wiedergab, so dass er ein Lied in einem Burra Katha über das Leben und die Lehren Sai Babas singen konnte. Die glanzvollen Tänze der Schüler bereicherten das Theaterstück zusätzlich.

Das Abschlussprogramm des Sport- und Kulturtreffens des Instituts war eine musikalische Symphonie mit dem Titel „Paramamrita“ (Höchster Nektar der Liebe), die am 15. Januar 2025 von den Studenten von Prasanthi Nilayam, Brindavan und Nandigiri aufgeführt wurde. Die gesamte Präsentation war ein gelungener Zusammenklang aus Musik und Melodien hingebungsvoller Lieder. Das Programm, das um 17.00 Uhr begann, endete um 18.30 Uhr. Darauf folgten Bhajans, und das Programm endete mit dem Darbringen von Arati an Sai Baba.

Preisverleihung

Die Preisverleihungszeremonie des jährlichen Sport- und Kulturfestes 2025 der Sri Sathya Sai Bildungseinrichtungen fand am 14. Januar 2025, dem glückverheißenden Tag Makara Sankranti, statt.

Zu den Sri Sathya Sai-Bildungseinrichtungen gehören die Sri Sathya Sai Higher Secondary School (Jungen-, Grundschul- und Mädchenzweig), die Smt. Easwaramma High School, das Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, das College of Nursing and Allied Health Sciences und alle vier Campi des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (Deemed-to-be University). Bei der Zeremonie wurden die herausragenden Leistungen der Studenten bei Sport-, Kultur- und Kunstveranstaltungen im akademischen Jahr 2024/25 gefeiert und ihr Engagement und ihre herausragenden Leistungen gewürdigt.

Das Programm begann um 8.20 Uhr mit einer großen feierlichen Prozession der leitenden Führungskräfte des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (SSSIHL), angeführt vom Kanzler und Vizekanzler, der Blaskapelle des Instituts, Veda rezitierenden Studenten und einer Gruppe, die Flaggen trug. Sri Ritwik Chandra Pandey, ein Doktorand der Fakultät für Mathematik und Informatik am Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning (SSSIHL), begrüßte die Versammlung in seiner Funktion als Zeremonienmeister. In seiner Ansprache verband er auf wunderbare Weise spirituelle Einsichten mit der Bedeutung von Makara Sankranti und dem jährlichen Sport- und Kulturfest. Das Sportfest, so betonte er, sei mehr als nur Talent und Können – es fördere Einheit, Mut und selbstlose Liebe unter göttlicher Führung. Ritwik lobte die transformative Reise der Teilnehmer und stellte die Veranstaltung als spirituelle Übung und Opfergabe an Sai Baba dar.

Auf seine Ansprache folgten eine Reihe von Kurzvorträgen der Studenten der Schulen und des Instituts. Die Studenten berichteten von ihren bemerkenswerten Erfahrungen, wie sie mit nur wenigen Wochen Vorbereitung außergewöhnliche Leistungen vollbracht hatten, und betonten, dass sie lediglich Instrumente von Sai Babas Gnade und Liebe seien. Sie beschrieben, wie diese Veranstaltungen zu einer

transformativen Reise wurden, die eine Plattform bot, um Talente zu entdecken und zu präsentieren, Bescheidenheit zu entwickeln und sowohl persönliches als auch kollektives Wachstum zu erreichen.

Anschließend hielt Dr. Sai Shyam, Assistenzprofessor im Fachbereich Mathematik und Informatik, eine Rede, in der er den Geist der Einheit unter den verschiedenen Standorten des Instituts betonte, der das Beste in jedem Schüler zum Vorschein brachte. Die Teilnahme internationaler Trainer aus Singapur und Russland, so sagte er, unterstreiche, dass es nur eine universelle Kaste der Menschheit gebe. Er beschrieb das jährliche Sport- und Kulturfest als das größte Fest der Liebe für Sai-Schüler und -Studenten, das die eine Religion der Liebe verkörpere. Er berichtete auch von der bewegenden Gestaltung eines 30 x 4,5 m großen Banners, das mit herzlichen Botschaften von Studenten beschrieben war, ein wunderschöner Ausdruck und eine Reflektion der Sprache des Herzens.

Die Preisverleihungszeremonie begann mit der Überreichung der Founder Chancellor's Cups of Love durch Sri K. Chakravarthi, Kanzler des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning, an die Kapitäne und Vizekapitäne jeder Institution und jedes Campus. Damit wurden das Engagement und der Sportsgeist der Studenten gewürdigt. Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trust, überreichte den Schülern der Sri Sathya Sai Higher Secondary School und der Smt. Easwaramma High School die Pokale für die Haus- und Einzelmeisterschaften.

Prof. B. Raghavendra Prasad, Vizekanzler des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning, überreichte die Preise für die Haus- und Einzelmeisterschaften an Studenten aller vier Standorte des Instituts. Herausragende Schüler jedes Campus erhielten die prestigeträchtigen Sri Sathya Sai Allrounder-Goldmedaillen.

Sai Babas göttliche Segnung

In seiner göttlichen Segnung betonte Sai Baba die tiefgreifende spirituelle und kulturelle Bedeutung des Festes. Er hob den Beginn von Uttarayana als Symbol für Transformation und innere Reinheit hervor. Sankranti markiere eine Hinwendung zum Licht und fordere die Menschheit auf, eine innere Vision zu entwickeln und sich an den ewigen Wahrheiten auszurichten. Sai Baba betonte, dass die Jugend Opferbereitschaft, Disziplin und spirituelle Werte annehmen müsse, um den höheren Sinn des Lebens zu erreichen. Er äußerte sich besorgt über den Verlust der Heiligkeit in Musik und Sport aufgrund der Kommerzialisierung von Sport und Musik und forderte die Schüler und Studenten auf, bei allen Unternehmungen Aufrichtigkeit, Hingabe und edle Ideale zu praktizieren. Er erinnerte alle daran, Dankbarkeit für göttliche Segnungen zu zeigen und Liebe, Frieden und Spiritualität als Grundlage für ein harmonisches und sinnvolles Leben zu entwickeln.

Die Veranstaltung endete mit Auftritten der Anantapur und Prasanthi Nilayam Campus Brass Bands und Bhajans. Das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

Die wichtigste Eigenschaft eines Gottgeweihten ist es, dem Befehl Gottes sofort zu gehorchen, ohne dass man es ihm noch einmal sagen muss. Wiederhole deine Fehler nicht. Nachdem du einmal geboren wurdest, bemühe dich, nicht noch einmal geboren zu werden. Entwickle Liebe zu Gott; vergiss Gott nie. Denke ständig an Gott. Die Geburt als Mensch ist sehr selten. Die menschliche Geburt ist die höchste in der gesamten Schöpfung. Wenn du die menschliche Geburt genommen hast und dich nicht selbst erlöst, hast du umsonst gelebt.

- Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

Ramakatha Rasavahini

Kapitel 2

DAS KAISERLICHE GESCHLECHT

In der makellosen, reinen Sonnendynastie wurde der äußerst mächtige, weithin berühmte, stark bewaffnete, innig geliebte und verehrte Herrscher Khatvanga geboren. Seine Herrschaft schenkte der riesigen Bevölkerung unter seiner Herrschaft höchste Glückseligkeit und veranlasste sie, ihm so zu huldigen, als wäre er selbst Gott. Er hatte nur einen Sohn namens Dilipa. Dieser wuchs auf und strahlte im Glanz des Wissens und der Tugend; er teilte mit seinem Vater die Freude und das Privileg, das Volk zu beschützen und zu führen. Er mischte sich unter seine Untertanen, in dem Bestreben, ihre Freuden und Sorgen zu erfahren, und darauf bedacht, herauszufinden, wie man Schmerz und Leid am besten lindern könne, und für ihr Wohlergehen und ihren Wohlstand zu sorgen. Der Vater beobachtete, wie sein Sohn aufrecht und stark, tugendhaft und weise heranwuchs. Er suchte eine Braut für ihn, damit er ihm nach der Hochzeit einen Teil der Last des Zepters auf die Schultern legen konnte. Er suchte sie in königlichen Häusern nah und fern, denn sie sollte eine würdige Gefährtin für den Prinzen sein. Schließlich fiel seine Wahl auf die Prinzessin Sudakshina aus Magadha. Die Hochzeit wurde vom gesamten Hofstaat mit unübertroffenem Prunk und Jubel gefeiert.

Sudakshina war überreich mit allen weiblichen Tugenden ausgestattet. Sie war fromm und einfach und eine aufrichtige Verehrerin ihres Mannes. Sie diente ihrem Herrn und überschüttete ihn mit Liebe, als wäre er ihr eigener Atem. Sie folgte den Fußstapfen ihres Mannes und wich nie vom Pfad der Rechtschaffenheit ab.

Auch Dilipa war die Verkörperung der Rechtschaffenheit, und deshalb erkannte er, dass weder Not noch Enttäuschung ihn im Geringsten beeinträchtigten. Hinsichtlich der Verwaltung des Reiches hielt er an den Idealen und Praktiken seines Vaters fest, und so konnte er langsam und ohne jegliche Störungen die volle Regierungsverantwortung übernehmen und seinem Vater im Alter Ruhe gönnen. Khatvanga war übergücklich, wenn er die großartigen Eigenschaften seines Sohnes betrachtete und sein Geschick, seine Tatkraft und seine praktische Weisheit beobachtete. So vergingen einige Jahre. Eines Tages wies Khatvanga die Hofastrologen an, einen günstigen Tag und eine günstige Stunde für die Krönung von Dilipa auszuwählen, und an dem von ihnen festgelegten Tag setzte er Dilipa als Herrscher des Reiches ein.

Von diesem Tag an leuchtete Dilipa weithin als Herrscher und Souverän des Reiches, das sich von Meer zu Meer erstreckte und auch die sieben Inseln des Ozeans umfasste. Er regierte so gerecht und voller Mitgefühl, so sehr im Einklang mit den in den Schriften festgelegten Geboten, dass der Regen so reichlich fiel, wie es nötig war, und die Ernte reich und üppig war. Das gesamte Reich war grün und prächtig, festlich und reich. Das Land war erfüllt vom heiligen Klang der Veden, die in jedem Dorf rezitiert wurden, vom reinigenden Rhythmus der Mantras, die bei den vedischen Opfern im ganzen Land gesungen wurden; jede Gemeinschaft lebte in Eintracht mit allen anderen.

Dennoch wurde der Maharaja offenbar von einer geheimnisvollen Angst überwältigt. Sein Gesicht verlor an Glanz. Auch die folgenden Jahre verbesserten die Lage nicht. Die Verzweiflung schrieb ihre Linien tiefer auf seine Stirn. Eines Tages offenbarte er seiner Königin Sudakshina den Grund für seine Trübsal: „Liebling! Wir haben keine Kinder, und daher überwältigt mich die Traurigkeit. Ich bin noch betrübter, wenn ich mir vorstelle, dass diese Ikshvaku-Dynastie mit mir enden wird. Eine Sünde, die ich

begangen habe, muss dieses Unglück verursacht haben. Ich bin nicht in der Lage, diesem böartigen Schicksal entgegenzuwirken. Es ist mir deshalb ein großes Anliegen, von dem Lehrer unserer Familie, dem Weisen Vasishtha, zu erfahren, wie ich die Gnade Gottes gewinnen und die Sünde wiedergutmachen kann. Diese Trauer beunruhigt mich sehr. Was schlägst du als das beste Mittel vor, um Gnade zu erlangen?“

Sudakshina nahm sich nicht einmal Zeit, über die Antwort nachzudenken. „Herr! Dieselbe Angst hatte auch mich befallen und mir viel Kummer bereitet. Ich hatte sie nicht geäußert, sondern habe sie im Geist erstickt, denn ich kann meine Ängste nicht offenbaren, ohne von dir, mein Herr, dazu aufgefordert zu werden. Ich bin immer bereit, das, was dir als das beste Mittel zur Überwindung unserer Sorge erscheint, bedingungslos zu unterstützen und zu befolgen. Warum sollten wir warten? Lasst uns schnell den verehrten Vasishtha befragen“, sagte sie. Dilipa ließ den Wagen für die Pilgerfahrt zur Einsiedelei des Lehrers vorfahren. Er befahl, dass ihn an diesem Tag weder eine Eskorte noch ein Höfling begleiten solle. Tatsächlich lenkte er das Fahrzeug selbst und fuhr zu der einfachen Hütte seines Gurudev.

Beim Geräusch des Wagens gingen die Einsiedler am Rande des Ashrams in die Hütte des Meisters und machten ihn auf die Ankunft des Herrschers des Reiches aufmerksam. Vasishtha segnete ihn, sobald er ihn in der Nähe der Tür sah, und erkundigte sich liebevoll nach seiner Gesundheit und dem Wohlergehen seiner Untertanen und seiner Familie.

Sudakshina fiel der Gefährtin des Weisen, der berühmten Arundhathi, zu Füßen, die alle Tugenden verkörperte, die die edelsten Frauen auszeichnen. Arundhathi hob sie hoch, umarmte sie liebevoll und fragte sie nach ihrem Wohlergehen. Sie führte sie in das Innere der Einsiedelei.

Wie es sich für den Herrscher des Reiches gehörte, erkundigte sich Dilipa bei Vasishtha, ob die Yajnas und Yagas (Opfer), die die Asketen im Rahmen der kulturellen Tradition darbringen müssen, ohne Behinderungen durchgeführt werden könnten, ob die Einsiedler Schwierigkeiten hätten, Nahrung zu beschaffen und ihren Studien und spirituellen Praktiken nachzugehen, und ob ihre Waldlager von wilden Tieren heimgesucht würden. Es sei sein Bestreben, so sagte er, dass sie ihren Studien und ihre spirituellen Übungen ohne Ablenkung durch widrige Umstände oder gegenteilige Einflüsse Fortschritte nachgehen könnten.

Als der König und die Königin die Hütte betraten und sich zu den versammelten Weisen und Suchenden setzten, forderte Vasishtha die letzteren auf, in ihre eigenen Einsiedeleien zu gehen, und fragte den König nach dem Grund für sein Kommen, nur begleitet von der Königin und sonst niemandem. Der König teilte seinem Lehrer die Art und Tiefe seines Kammers mit und bat um das einzige Heilmittel, das diesen beseitigen konnte, nämlich seine Gnade.

Während Vasishtha dieser Bitte lauschte, versank er in tiefe Meditation. Es herrschte vollkommene Stille. Auch der König saß im Lotossitz auf der blanken Erde und verschmolz seinen Geist mit Gott. Die Königin stimmte ihren Geist auf das Göttliche ein.

Schließlich öffnete Vasishtha die Augen und sagte: „König! Der Wille Gottes kann von keinem Menschen durchkreuzt werden, wie viel Macht oder Autorität er auch haben mag. Ich habe nicht die Macht, mich über das göttliche Gebot hinwegzusetzen. Ich kann dir nicht genug Gnade erweisen, um dir durch meinen Segen den Sohn zu schenken, den du dir wünschst. Du hast einen Fluch auf dich gezogen. Als du dich einmal auf deiner Heimreise der Hauptstadt nähertest, ruhte die göttliche Kuh Kamadhenu im kühlen Schatten des göttlichen Baumes Kalpataru! Dein Blick fiel auf sie, aber da du von weltlichen Vergnügungen abgelenkt warst, ignoriertest du sie und gingst voller Stolz zum Palast weiter. Kamadhenu war von dieser Vernachlässigung gekränkt, sie war verletzt, dass du es versäumt hattest, sie zu ehren. Sie glaubte, dass dein Volk beginnen würde, die Kuh nicht mehr zu ehren, da der König selbst dieser Pflicht nicht nachgekommen war. Wenn Herrscher, die die Veden nicht ehren oder die Brahmanen, die die Veden lernen und nach ihnen leben, nicht verehren oder die Kuh nicht achten, die

den Menschen ernährt, weiterhin ohne Einschränkung regieren, so folgerte sie, wird es keine Ordnung im Land mehr geben.

Kamadhenu belegte dich an diesem Tag mit dem Fluch, dass du keinen Sohn haben solltest, der dir auf dem Thron folgt. Sie erklärte jedoch, dass der Fluch aufgehoben werde und du mit einem Sohn und Erben belohnt würdest, wenn du den Rat des Gurus befolgst und in Demut und Ehrfurcht beginnst, der Kuh zu dienen und sie in Dankbarkeit zu verehren.

Darum verehere die Kuh von diesem Moment an zusammen mit deiner Königin, wie es in den heiligen Schriften festgelegt ist, und du wirst sicherlich einen Sohn bekommen. Die Stunde naht, in der die Kühe von der Weide nach Hause zurückkehren. Mein Schatz, die göttliche Kuh Nandini, nähert sich in diesem Moment der Einsiedelei. Geh, diene ihr mit Hingabe und beständigem Glauben. Gib ihr zu den entsprechenden Zeiten Futter und Wasser. Wasche sie und bringe sie auf die Weide und Sorge dafür, dass ihr beim Grasens nichts zustößt.“

Vasishtha weihte den König und die Königin dann in das rituelle Gelübde der „Kuhverehrung“ (dhenuvrata) ein. Er schickte sie mit heiligem Wasser und Opfern für die Verehrung in den Kuhstall und ging selbst zum Fluss, um sich zu waschen und das Abendgebet zu sprechen.

Eines Tages, als Nandini glücklich im Dschungel graste, erspähte ein Löwe sie und verfolgte sie, um seinen Hunger zu stillen. Dilipa beobachtete dies. Er setzte all sein Können und seine Kraft ein, um den Löwen daran zu hindern, sich auf die Kuh zu stürzen, und beschloss, eher seinen eigenen Körper als Opfergabe anzubieten. Dieser Löwe, obwohl katzenartig und wild, war ein strikter Anhänger des Dharma. Voll Mitgefühl angesichts des Opfers, das der König zu bringen bereit war, um die Kuh zu retten, die er verehrte, ließ er die Kuh und den König aus seinen Klauen frei und verließ den Ort.

Nandini erfüllte die Opferbereitschaft Dilipas mit einem unbeschreiblichen Gefühl der Dankbarkeit und Freude. Sie sagte: „König! In diesem Moment ist der Fluch, der auf dir liegt, aufgehoben! Du wirst einen Sohn haben, der die ganze Welt erobert, die Prinzipien und die Praxis des Dharma unterstützt, sich auf Erden und im Himmel einen Namen macht, den Ruhm der Dynastie mehrt und vor allem das Ikshvaku-Geschlecht fortsetzt, in der der Herr selbst, Narayana, eines Tages geboren werden wird! Möge dieser Sohn bald geboren werden.“ Nandini segnete den König. In Begleitung des Königs kehrte die heilige Kuh zu Vasishthas Ashram zurück.

Vasishtha musste nichts darüber berichtet werden! Er wusste alles. Sobald er die Gesichter des Königs und der Königin sah, vermutete er, dass ihr Wunsch in Erfüllung gegangen war; also segnete er sie und erlaubte ihnen, in die Stadt zurückzukehren. Da warfen sich Dilipa und Königin Sudakshina vor dem Weisen nieder und fuhren dann voller Freude über den glücklichen Ausgang der Ereignisse zum Palast.

Das Kind wuchs im Mutterleib heran, wie es der Segen verhieß. Nachdem die Monate ihren vollen Lauf genommen hatten, wurde der Sohn zu einem günstigen Zeitpunkt geboren. Als sich die frohe Botschaft in der Stadt und im Königreich verbreitete, versammelten sich Tausende vor und um den Palast herum in großer Freude. Die Straßen waren mit Fahnen und grünen Blättern geschmückt. Die Menschen tanzten vor Freude und forderten alle auf, daran teilzuhaben. Zur Feier des Anlasses schwenkten sie Kampferflammen, um den Anlass zu feiern. Riesige Menschenmengen riefen „Jai Jai“ und zogen zum Palast.

Dilipa befahl, dass die Geburt des Thronerben der Menge, die sich auf dem weitläufigen Gelände des Palastes versammelt hatte, vom Minister selbst verkündet werden solle und als er dies tat, schallte der freudige Jubel der Menge zum Himmel. Der Beifall war laut und lang, die Jai-Rufe hallten von einer Straße zur anderen wider. Es dauerte viele Stunden, bis sich die Versammlung zerstreute und die Menschen nach Hause gingen.

Am zehnten Tag lud der König den Guru ein und feierte die Namensgebungszeremonie (namakarana). Aufgrund der Sternkonstellation, unter der das Kind geboren wurde, wurde der Name Raghu ausgewählt. Das Kind erfreute alle mit seinem Geplapper und Spiel. Als aufgeweckter und bezaubernder Junge war er bei allen beliebt. Er wuchs heran und wurde ein mutiger, entschlossener und tüchtiger Gehilfe seines Vaters!

Eines Nachts – niemand hätte den Grund dafür erraten können – sagte der König, während sie sich unterhielten, zu der Königin: „Sudakshina! Ich habe viele große Siege errungen! Ich habe viele große rituelle Opfer gefeiert. Ich habe viele erbitterte Schlachten gegen mächtige Invasoren geführt und über sie alle gesiegt, sogar über Ungeheuer und untermenschliche Titanen! Wir sind mit einem Sohn gesegnet, der ein kostbares Juwel ist! Wir haben nichts mehr zu erreichen. Lass uns den Rest unseres Lebens in der Anbetung Gottes verbringen. Raghu ist der Inbegriff aller Tugenden. Er ist in jeder Hinsicht geeignet, die Bürde der Herrschaft über das Reich auf sich zu nehmen. Wir wollen ihm das Reich anvertrauen. Wir werden uns in die Stille des Waldes zurückziehen, von Wurzeln und Früchten leben, den Weisen dienen, die ein enthaltsames Leben voller frommer Gedanken und Gott zugewandter Bestrebungen führen, und jeden Augenblick mit Shravana (den heiligen Lehren lauschen), Manana (über ihre innere Bedeutung meditieren) und Nididhyasana (dem vorgezeichneten Weg folgen) heiligen. Wir werden uns nicht eine Minute lang der Trägheit hingeben, die auf tamasischen Eigenschaften beruht.“

So sprach er und rief den Minister bei Tagesanbruch zu sich und wies ihn an, Vorkehrungen für die Krönung und Hochzeit des Prinzen zu treffen. Voll des Geistes der Entsagung fragte er die Königin, welches ihre Pläne seien. Sie vergoss Tränen der Freude und Dankbarkeit und sagte: „Welch größeres Glück kann ich erlangen? Ich bin an deine Weisungen gebunden, führe deine Pläne aus.“ Ihre Begeisterung und ihre bereitwillige Zustimmung bestärkten den Entschluss des Kaisers.

Dilipa rief seine Minister, Gelehrten und Weisen zusammen und teilte ihnen seine Absicht mit, die Krönung und Hochzeit seines Sohnes zu feiern. Sie stimmten ihm von ganzem Herzen zu und die beiden Zeremonien wurden mit großer Pracht gefeiert. Der Vater gab dem Prinzen dann wertvolle Ratschläge zur Verwaltung und betonte die Notwendigkeit, das Studium der Veden zu fördern und Gelehrte, die in den Lehren der Veden bewandert sind, zu unterstützen sowie Gesetze zu erlassen, die das Wohlergehen der Bevölkerung fördern. Danach zog er mit der Königin in den Wald, um die Gnade Gottes zu erlangen.

Kaiser Raghu regierte das Königreich von diesem Tag an gemäß den Weisungen der Gelehrten und mit den beiden Zielen: Glück seiner Untertanen und Förderung des rechtschaffenen Lebens. Er glaubte, dass diese beiden Ziele so wichtig sind wie das Atmen, und scheute keine Mühen, um diese Ideale zu verfolgen und auch seine Minister dazu zu veranlassen, diesen Weg zu beschreiten. Obwohl er jung war, war er reich an Tugend. Wie schwierig ein Problem auch sein mochte, er erfasste es schnell und fand die Mittel, es zu lösen. Er machte seine Untertanen glücklich und zufrieden. Böartigen Königen erteilte er strenge Lektionen. Er gewann sie für sich durch friedfertige Annäherung und kluge diplomatische Taktiken, oder dadurch, dass er eine kleine Armee aufstellte, um sie für sich zu gewinnen, oder dadurch, dass er offen mit ihnen brach und sie auf dem Schlachtfeld besiegte.

Er befasste sich mit Tätigkeiten, die das Wohlergehen der Menschen sicherten und die in den Veden verankerte Kultur förderten. Alle Bevölkerungsschichten priesen seine Herrschaft, unabhängig von Alter, wirtschaftlichem Status oder Errungenschaften. Sie sagten, er sei seinem Vater in körperlicher Leistungsfähigkeit, Mut, rechtschaffenem Verhalten und Mitgefühl überlegen. Alle sagten, dass er dem Namen, den er trug, bleibende Bedeutung verlieh.

(Fortsetzung folgt...)

TREFFEN DER PREMABANDHAM-ALUMNI 2025

Im Rahmen der Neujahrsfeierlichkeiten 2025 kamen Alumni von Sai Babas Bildungseinrichtungen nach Prasanthi Nilayam, um Sai Baba ihre Liebe und Dankbarkeit zu erweisen und am jährlichen Alumni-Treffen Premabandham teilzunehmen, das vom 30. Dezember 2024 bis zum 1. Januar 2025 in Prasanthi Nilayam stattfand. Bei dieser heiligen Gelegenheit huldigten sie Sai Baba mit hingebungsvoller Musik und kulturellen Programmen.

Am 30. Dezember 2024 präsentierten die Alumni der Abteilung für darstellende Künste des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning ein hingebungsvolles Musikprogramm mit dem Titel „Sai Shataamritam“. Mit Herzen voller tiefer Hingabe, großer Liebe und Dankbarkeit brachten die Alumni einen Strauß hingebungsvoller Melodien zu den Lotosfüßen Sai Babas dar. Es folgten Bhajans, und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

Am 31. Dezember 2024 präsentierten die Alumni der Sri Sathya Sai Primary School und der Sri Sathya Sai Higher Secondary School in der Vormittagsveranstaltung ein hingebungsvolles Musikprogramm mit dem Titel „Anantam Sayeeshwaram“, um Sai Baba ihre Liebe und Dankbarkeit zu zeigen. Die gesamte Präsentation war eine Fülle ehrfürchtiger Erinnerungen an die grenzenlose Liebe, die die dankbaren Alumni während ihrer Schulzeit erfahren hatten.

In der Abendveranstaltung führten diese Alumni ein Theaterstück mit dem Titel „Samarta Saakshim Tamasa Parastat“ auf. Das Stück zeigte durch die Geschichte des Protagonisten, eines Absolventen der Sai-Institution, dass der Mensch in seinem Leben Trikarana Shuddhi (Reinheit der Gedanken, Worte und Taten) beachten sollte, um die Gnade Gottes zu erlangen, die ihm in jeder schwierigen Situation helfen kann. Dieses Thema des Stücks wurde durch Episoden aus dem Leben von Dhruva, Yudhishtira und Bharata wunderschön veranschaulicht. Das Stück präsentierte am Vorabend des neuen Jahres 2025 wahrhaftig die Essenz von Sai Babas Lehren und den Nektar der heiligen Schriften, die dem Protagonisten half, sich als Neujahrsvorsatz daran zu halten,.

Das Programm am 1. Januar 2025 begann mit einem glanzvollen musikalischen Beitrag der Blaskapelle des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning. Dies war ein verheißungsvoller Beginn des neuen Jahres sowie der Feierlichkeiten zum hundertsten Geburtstag Sai Babas. Die Darbietung der Kapelle umfasste die Reise des Avatars von Sathya Narayana zu Sri Sathya Sai Baba, der zum Leitstern für die Erhebung und Transformation der Menschen auf der ganzen Welt wurde.

Danach bot die Prasanthi Mandir Bhajan Group eine Reihe von Liedern der Hingabe zu den Lotosfüßen ihres geliebten Bhagavan dar. Die Alumni rezitierten dann gemeinsam das Sri Sathya Sai Ashtottarashata Namavali und schufen so eine Atmosphäre tiefer Frömmigkeit. Die Devotees im Saal stimmten mit Gebeten und Ehrfurcht in das Wiederholen der 108 Namen von Sai Baba ein.

Darauf folgte ein inspirierender Vortrag von Sri Raghavendra, einem Absolventen des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning. Der Redner erinnerte sich an seine wertvollen Erfahrungen aus seiner Zeit als Schüler der Sri Sathya Sai Primary School und teilte tief empfundene Anekdoten, die Sai Babas grenzenlose Liebe und Führung in seinem Leben hervorhoben. Auf diesen aufschlussreichen Vortrag folgten Bhajans, und das Programm endete mit dem Darbringen von Arati an Sai Baba.

Das Abendprogramm begann mit dem Einzug einer langsam marschierenden Gruppe von Alumni in die Sai Kulwant Hall. Die Alumni-Band spielte dann einige mitreißende Melodien, zusammen mit dem stimmlichen Ausdruck von Sai Babas Liebe und Gnade, die die Alumni in seiner unmittelbaren Nähe empfingen. Die Abschlussvorstellung der Alumni war ein herzergreifendes Theaterstück mit dem Titel „Twameva Sharanam Mama“ (Nur du bist meine Zuflucht). Die Handlung des Stücks schilderte die

Prüfungen und Leiden, denen der Protagonist im Leben ausgesetzt ist, und wie er schließlich die Gnade von Sri Krishna erlangt, indem er sich ihm in völliger Hingabe anvertraut.

Als Nächstes folgte die freudige Enthüllungsfeier des Logos zum 100. Geburtstag Sai Babas, die die Herzen der Devotees mit göttlicher Ekstase erfüllte. Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trust, Sri K. Chakravarthi, Kanzler des Sri Sathya Sai Institute of Higher Learning, Sri Nimish Pandya, Präsident der gesamtindischen Sri Sathya Sai Seva Organisation, und Sri Sundar Swaminathan, Direktor des Sri Sathya Sai Media Centre, führten diese große Zeremonie der Enthüllung des leuchtenden, goldfarbenen Logos durch, das Sai Baba auf einem vollständig erblühten Lotos stehend zeigt. Es folgten Bhajans und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

SRI SATHYA SAI BALVIKAS-ALUMNI-TREFFEN

Das 15. Balvikas-Alumni-Treffen und die 12. Segnungszeremonie der Balvikas-Schüler von Sri Sathya Sai Balvikas fand am 4. und 5. Januar 2025 in Prashanti Nilayam statt. Das Thema des diesjährigen Balvikas-Treffens lautete „Reise vom individuellen Frieden zum globalen Frieden“. Mehr als 3.500 Balvikas-Alumni und Balvikas-Schüler nahmen an dieser wichtigen Veranstaltung teil.

Das Programm am Morgen des 4. Januar 2025 begann mit dem Entzünden der heiligen Lampe durch Smt. Himavahni Rathnakar und Smt. Kamala Pandya. Danach hielt Smt. Kamala Pandya einen Vortrag zum Thema „Sri Sathya Sai Balvikas – ein Meilenstein in der Sri Sathya Sai Mission“. Die angesehene Rednerin führte Statistiken an, um die Größe des Balvikas-Programms für eine weitere Ausweitung der Balvikas-Bewegung zu veranschaulichen.

Danach präsentierten die Alumni ein Willkommenslied, gefolgt von kurzen Reden der Alumni, die von ihren Erfahrungen mit dem Balvikas-Programm berichteten und Sai Baba für das wertvolle Geschenk von Balvikas dankten, das ihr Leben veränderte. Anschließend erhielten einige Alumni für ihren herausragenden Beitrag zur Balvikas-Bewegung Auszeichnungen.

Den Abschluss des Vormittagsprogramms bildete eine sehr bewegende Tanzaufführung durch die Balvikas-Kinder aus dem Bundesstaat Kerala. Es war eine sehr erhebende Darbietung, die zeigte, wie die Liebe einer Mutter die Kinder davor bewahren kann, aufgrund von Versuchungen im Leben auf Abwege zu geraten. So führt Sai Babas reine Mutterliebe die Kinder durch Balvikas auf den richtigen Weg, so das Stück. Die Tänze der Kinder verliehen dem Tanztheater zusätzlichen Wert und Reichtum. Als Nächstes folgten Bhajans, und das Vormittagsprogramm endete mit Arati an Sai Baba.

Das Abendprogramm begann mit einer informativen audiovisuellen Präsentation, die zeigte, wie Sai Babas kostbares Geschenk von Balvikas das Leben der Kinder verändert und sie auf den Weg des Friedens, des Glücks und des Erfolgs führt. Als Nächstes folgten kurze Reden einiger Alumni, die die Auswirkungen von Balvikas auf ihr Leben betonten. Danach wurde ein Bildband mit den Erfahrungen der Balvikas-Kinder feierlich vorgestellt. Anschließend wurden Auszeichnungen an die Alumni verliehen, die sich um Balvikas verdient gemacht hatten.

Den Abschluss des Abends bildete eine Tanzvorstellung der Balvikas-Kinder aus Uttar Pradesh, die beeindruckende Tänze zur Melodie von Versen aus „Nirvana Shatakam“ von Adi Shankara aufführten. Es folgten Bhajans und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

Das Programm am 5. Januar 2025 begann um 8:30 Uhr mit dem Einzug der großen Alumni-Prozession, angeführt von der Alumni-Blaskapelle. Während der Prozession der Alumni sangen die Sänger in der Sai Kulwant Hall das Titellied des Alumni-Treffens.

Danach folgten kurze Reden der Alumni, die über die Rolle von Balvikas auf ihrem Lebensweg sprachen. Sie führten ihre Ansichten über ihr Verständnis und die Bedeutung von Balvikas aus und betonten, dass sie all ihre Erfolge im Leben Sai Baba und Balvikas zu verdanken hätten.

Der nächste Programmpunkt war eine Tanzvorführung der Balvikas-Kinder aus dem Bundesstaat Assam. Durch ihre Präsentation des reichen kulturellen und spirituellen Erbes von Assam berührten die Tänzer in ihren farbenfrohen Volkstrachten die Herzen der Zuschauer. Danach wurden verdienstvolle Balvikas-Alumni ausgezeichnet.

MEINE ERFAHRUNGEN MIT BHAGAVANS GÖTTLICHKEIT

M.S. Prakasa Rao

Ich möchte euch erzählen, wie ich im Jahr 1957 zu Bhagavan kam. Ich hatte gerade die Schule beendet. Ich ging nach Jamshedpur, auch bekannt als Tata Nagar, um meine Cousine und Schwägerin zu besuchen. Sie hatte gerade zwei Söhne zur Welt gebracht, die beide innerhalb von zehn Tagen starben. Sie machte sich große Sorgen und hatte Angst davor, was passieren würde, wenn sie zum dritten Mal schwanger würde, da kein Arzt einen Grund für diese Todesfälle nennen konnte. Jemand empfahl meinem Bruder, er solle zu Sri K.K. Rao gehen, dem damaligen Geschäftsführer der Tata Iron and Steel Company, einem Devotee von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba. Sri K.K. Rao teilte ihnen mit, dass die ganze Welt eines Tages die Person auf dem Foto verehren würde. Er sagte ihnen nicht, dass es sich um ein Foto von Sri Sathya Sai Baba handelte. Beide waren überrascht, als sie sahen, dass Vibhuti und Kumkum (Zinnober) aus Bhagavans Foto austraten. Er gab meiner Schwägerin Vibhuti und sie wurde mit einem Sohn gesegnet, den sie Sai Ram Prasad nannten. Er ist heute Ingenieur bei der Tata Iron and Steel Company. So trat Bhagavan in unser Leben.

Die Kraft unerschütterlichen Glaubens

Ich wollte den Darshan dieser göttlichen Persönlichkeit haben. Mein Vater hatte uns schon vor Abschluss unseres Studiums zu Pilgerstätten von Kaschmir bis Kanyakumari (Kanniyakumari) mitgenommen. Mein Vater war bei der Eisenbahn angestellt und hatte daher Freifahrtscheine für unsere Reisen. Ich bekam auch eine Anstellung bei der Eisenbahn. Aber aus irgendwelchen Gründen gab es nicht länger Freifahrtscheine. Ich wartete auf die Wiederaufnahme. Als 1965 der erste Pass ausgestellt wurde, reiste ich nach Prashanti Nilayam. Kaum hatte ich Prashanti Nilayam betreten, gab Swami Darshan. Ich stellte mein Gepäck in eine Ecke und nahm an Bhagavans Darshan teil. Swami segnete alle mit einem süßen Lächeln. Ich dachte bei mir, dass ich am richtigen Ort sei. Seit meiner Kindheit hatte ich viele spirituell erhabene Heilige gesehen. Aber dies hier war anders; es hatte eine beruhigende Wirkung auf mich. Also beschloss ich, noch einen Tag zu bleiben, bevor ich meinen Dienst antrat. Ein Devotee gab mir einen Schlafplatz in einem Shed, wo jetzt das Poornachandra Auditorium steht. Dann fragte ich ihn, ob ich am nächsten Tag nach Bilaspur fahren könne, da ich meinen Dienst antreten müsse. Der Devotee sagte mir, ich solle Bhagavans Erlaubnis einholen, bevor ich Prashanti Nilayam verlasse. Ich wusste nicht, wie ich Swami um Erlaubnis bitten sollte. Er sagte mir, ich solle Swami fragen, wenn er zum Darshan käme. Als Bhagavan zum Darshan kam, versuchte ich, seine

Aufmerksamkeit auf mich zu ziehen, indem ich mich ihm näherte. Aber dafür war keine Zeit, da er an mir vorbeiging. Ein Sevadal-Mitglied versuchte, mich zurückzuhalten, und Bhagavan lächelte und sagte: „Undu Bangaru“ (Warte, mein Lieber). Die Tage vergingen und einen Monat lang sagte Swami zu mir „Undu Bangaru“. Ich machte mir keine Sorgen um meinen Job, da ich mich in der Gegenwart einer göttlichen Persönlichkeit befand. Er würde sich um alles kümmern. Intensives Verlangen und inbrünstige Gebete führen uns zu den Lotosfüßen von Bhagavan. Das ist das Wesentliche.

Ich war Sänger und interessierte mich sehr für Bhajans. Ein gewisser Sri Mohan Rao leitete damals die Bhajans. Ich sah ihn aus dem Mandir kommen und stellte mich ihm als Eisenbahnangestellter vor. Er war ebenfalls bei der Eisenbahn beschäftigt und arbeitete in der Integral Coach Factory (ICF). Er erklärte sich bereit, mir ein paar Bhajans beizubringen. Ich ging in seine Wohnung, um die Bhajans zu lernen. Nach 10 bis 15 Tagen versuchte ich, einen Bhajan zu komponieren, da ich mich mit Musik auskannte. Ich komponierte den Bhajan „Paahi Gajanana Deenavana“ und sang ihn Sri Mohan Rao vor. Er hörte zu und freute sich, diesen Bhajan im Mandir vorstellen zu können. Nach einer Woche sang er den Bhajan. Ich war glücklich, dass Bhagavan mir diesen Segen zuteilwerden ließ. Nach einem Monat erhielt ich von Bhagavan die Erlaubnis, nach Bilaspur zu fahren, um meine Arbeit aufzunehmen. Bhagavan sagte zu mir: „Haayigaa Bhajana Chesuku“ (Singe den Bhajan mit Freude) und gab mir die Erlaubnis, Prasanthi Nilayam zu verlassen. Mein direkter Vorgesetzter in Bengaluru sagte mir, dass ich meinen Job verlieren würde. Ich sagte, dass ich mir keine Sorgen mache, weil ich eine göttliche Persönlichkeit getroffen hätte. Ich ging mutig zu meinem stellvertretenden Chefingenieur und teilte ihm mit, dass ich nach Prashanti Nilayam gereist war, um den Darshan von Bhagavan zu erhalten und auch die nachfolgenden Ereignisse. Er sagte zu mir: „Achchha Tum Sri Sathya Sai Baba Ka Darshan Karke Aaya Hai“ (Du hast den Darshan von Sri Sathya Sai Baba erhalten, sehr gut). Er sagte nichts weiter und genehmigte meinen Urlaub. Das gesamte Büropersonal war überrascht, dass meine einmonatige Abwesenheit ohne jegliche Konsequenzen verziehen wurde. Dies war meine erste Erfahrung mit Bhagavan. Als ich einen Monat lang in Prashanti Nilayam war, nahm ich regelmäßig an Bhajans und Nagarsankirtan teil. Wenn wir unser Vertrauen in Bhagavan setzen, wird er sich mit Sicherheit um uns kümmern.

Mir wurde gesagt, dass ich bis zu meiner Pensionierung in meinem Hauptquartier in Bilaspur bleiben müsse und es keine Chance auf eine Versetzung nach Visakhapatnam gäbe. Ich teilte den Behörden mit, dass ich mich in Visakhapatnam um meine alten Eltern kümmern müsse. Ich habe Bhagavan nie einen Brief geschrieben, auch nicht, als ich in Prasanthi Nilayam war. Ich vertraute darauf, dass er alles wusste und das tun würde, was gut für mich war. Nach zwei bis drei Monaten kam ein Mann aus Bengalen und fragte im Büro nach mir. Er sagte, er wolle nur an einen Ort versetzt werden, an dem die Menschen Hindi sprechen, und nicht nach Visakhapatnam. Also wurde ich an seiner Stelle nach Visakhapatnam versetzt.

Möglichkeiten für Seva in der Sai-Organisation

Ich wurde Bhajan-Sänger, dann Balvikas-Guru, Sevadal-Mitglied, Sevadal-Koordinator, Distrikt-Koordinator für spirituelle Angelegenheiten und schließlich Koordinator für Kultur und Bhajans auf Landesebene. Ich hatte verschiedene Posten in verschiedenen Funktionen inne. Ich habe auf meine bescheidene Art versucht, zu dienen, und Bhagavan hat mich sehr gesegnet. Ich begann, Bhajans zu komponieren: „Rama Sri Ramachandra“ ist meine Komposition. Ich habe Bhajans über Sri Shirdi Sai Baba und Sri Venkateshvara komponiert, aber nur sehr wenige Bhajans beschreiben die Herrlichkeit von Sri Sathya Sai Baba. Also wandte ich mich an einen meiner Freunde, der Texter ist. Ich bat ihn, ein paar Lieder über Bhagavan Sri Sathya Sai Baba zu schreiben. Sechs Monate vergingen, aber es passierte nichts. Dann dachte ich, wenn Swami bei mir ist, warum sollte ich dann anderen hinterherlaufen.

Eines Tages hatte ich einen Traum, in dem Bhagavan in einer wunderschönen Palki (Sänfte) getragen wurde. Ich schrieb ein Lied über die Sänfte, steckte es in einen Umschlag und nahm es mit nach Prasanthi Nilayam. Im Juli 2000 hatten wir mit 200 Devotees eine Pilgerreise nach Prasanthi Nilayam

unternommen. Es bedarf keiner großen Wunder, um Bhagavans Göttlichkeit zu offenbaren, auch einfache Handlungen und Dinge enthüllen seine Göttlichkeit. Am ersten Tag erschuf Bhagavan Vibhuti und gab es mir. Ich sagte zu Swami: „200 Devotees sind gekommen, bitte segne sie.“ Swami antwortete „Thappaka“ (Natürlich). Am nächsten Tag bat ich Swami erneut. Swami sagte: „Dandiga Vuntundi“ (Du wirst meine Gnade im Überfluss haben). Am dritten Tag bat ich Swami, Padanamaskar zu erlauben, da wir am Abend abreisen würden. Swami bat uns, uns in Reihen hinzusetzen. Aber er war im Begriff, irgendwo mit dem Auto hinzufahren. Der Devotee, der neben mir saß, fragte mich: „Swami hat gesagt, dass er Padanamaskar geben würde, aber er hält sein Wort nicht.“ Ich sagte ihm, er solle sich nicht beunruhigen und versicherte ihm, dass Swami Satya Vakya Paripalaka sei (Swami hält sich an die Wahrheit). Swami ging zum Auto, hielt den Türgriff fest und kam dann direkt zu mir und materialisierte Vibhuti für mich. Ich hielt den Umschlag mit dem Palki-Lied in der Hand. Swami öffnete ihn nicht einmal. Er sagte: „Idi Pallavi Pata“ (Dies ist der erste Teil des Liedes). Ich habe den Studenten gesagt, dass sie das Lied lernen sollen. Sie singen es überall in den Dörfern. Ich bin sehr glücklich.“ Bhagavan gab den männlichen Devotees Padanamaskar.

Danach baten mich einige unserer Devotees, Swami zu bitten, auch den weiblichen Devotees Padanamaskar zu gewähren. Ich wollte Swami fragen und wartete mit einem Gebet auf den Lippen auf Swami. Plötzlich kam Swami direkt auf mich zu und sagte: „Du bist Ingenieur, nicht wahr? Ha Telisindi“ (Ja, das wusste ich). Dann materialisierte er einen Diamantring für mich und sagte: „Baaga Seva Chesuko“ (Leiste gute Dienste). Währenddessen vergaß ich, Swami wegen des Padanamaskar für weibliche Devotees zu fragen, denn Swami kam, materialisierte den Ring für mich und ging weiter, um mit jemandem anderen zu sprechen. Nach Beendigung seines Vortrags kam Swami zu mir und sagte: „Mee Aadavalluku Kudo Namaskaram Ichchi Vastanu Ade Anukonti“ (Ich dachte daran, auch den Damen Namaskar zu geben). Dies zeigt Bhagavans immense Liebe und Sorge für seine Devotees. Swami weiß selbst um einen entfernten Gedanken, der in unserem Geist aufkommt. Wir können seine Göttlichkeit nur erfahren, wenn wir unerschütterliches Vertrauen in ihn haben.

Wasserprojekte in Stammesdörfern

Drei Jugendliche in Visakhapatnam – Murthy, Ganapati und Pratap – wollten Wasserprojekte durchführen. Inspiriert von Swamis gigantischen Wasserprojekten wollten auch sie ein Wasserprojekt durchführen. Sie besuchten viele Dörfer, um ein Wasserprojekt zu starten. Ein Dorfbeamter in einem Ort namens Anantagiri Ghats berichtete, dass die Stammesangehörigen in erbärmlichen Verhältnissen lebten. Sie tranken verschmutztes Wasser. Sie begutachteten auch ein anderes Dorf namens Sankuparthi. In beiden Orten hatten die Menschen keinen Zugang zu Trinkwasser. Aber diese Jugendlichen wussten nicht, wie und auf welche Weise sie das Wasserprojekt in Angriff nehmen sollten. Die Ureinwohner glauben Außenstehenden im Allgemeinen nicht. Um ihr Vertrauen zu gewinnen, machten diese Jugendlichen Narayanaseva, gaben ihnen Kleidung und führten medizinische Camps durch. Sie teilten uns mit, dass es zwischen zwei Hügeln einen Höhlentempel mit einem Shivalingam gibt. In der Region gibt es auch einen wunderschönen Wasserfall. Die Hügel sind zerklüftet und das Gelände ist nur schwer zu begehen. Der Dschungel ist voller Giftschlangen. Sie baten uns, einen Weg zum Tempel zu bauen. Als Ingenieur machte ich mich auf den Weg zum Hügel und marschierte 12 km. Es dauerte fast 12 Stunden, um den Tempel zu erreichen, da es ein steiler Berg war. Wir schlugen Stufen in den Berg und legten einen Weg an.

Jetzt können Hunderttausende von Girijan-Stammesangehörigen Darshan im Mallanna Gudi (Mallanna-Tempel), ihrem heiligen Tempel mit dem Shivalingam, empfangen. Wir haben auch Wasserprojekte gestartet, um die Stammesbevölkerung in der Region mit Wasser zu versorgen. Diese Jugendlichen haben ihr gesamtes Eigentum und das Geld, das sie von ihren Eltern erhalten haben, gegeben, um diese Wasserprojekte zu finanzieren. Sie konnten vier Dörfer mit Wasser versorgen. Dann kamen sie zusammen mit einigen Stammesangehörigen nach Prashanti Nilayam und stellten ihr gesamtes Projekt vor, einen Plan zur Wasserversorgung von 1.200 Dörfern. Swami segnete das Projekt und sagte: „Baaga

Avutundi“ (Alles wird gut). Sie begannen mit der Arbeit und Bhagavan segnete sie. Er sagte, diese Jungen haben hundertprozentiges Vertrauen in Swami. Ein Regierungsbeamter wurde eingeladen, um eines dieser Wasserprojekte einzuweihen. Diese drei Jugendlichen haben inzwischen 800 Dörfer mit Wasser versorgt. Ihr bedingungsloses und unerschütterliches Vertrauen in Swami hat diese gewaltige Aufgabe möglich gemacht.

Wenn Seval für Prashanti Seva während Bhagavans Geburtstagsfeierlichkeiten benötigt werden, reicht die Anzahl der Freiwilligen, insbesondere aus den großen Städten, nie aus. Um dieses Defizit auszugleichen, nehmen wir die Dienste der Ureinwohner in Anspruch. Rund 1.500 Ureinwohner haben in Prashanti Nilayam mitgeholfen. Das ist die Veränderung, die erreicht wurde. Früher zogen sie sich nicht einmal richtig an und waren alkohol- und drogensüchtig. Jetzt kleiden sie sich angemessen. Sie haben auch aufgehört zu rauchen und Alkohol zu trinken. Sie halten Bhajans in ihrer Sai Kuteer (Hütte) in jedem Dorf ab. 80 Prozent der durch Wasser übertragenen Krankheiten wurden in den Stammesgebieten ausgerottet. Solch ein einfacher und bedingungsloser Glaube an Bhagavan ist das Gebot der Stunde. Die Stammesangehörigen haben jetzt sogar einen wunderschönen Sri Sathya Sai Mandir auf einem Hügel gebaut.

(Quelle: Samarpan-Vortrag, Brindavan.)

- Sri M.S. Prakasa Rao ist ein leidenschaftlicher Devotee von Sai Baba und Landesbeauftragter (Kulturprogramme) der Sri Sathya Sai Seva Organisation in Andhra Pradesh.

(Fortsetzung folgt...)

PILGERREISE VON DEVOTEES NACH PRASANTHI NILAYAM

Ein Bericht

KANADA

Eine Gruppe von 250 Devotees aus Kanada kam auf einer Pilgerreise nach Prasanthi Nilayam und präsentierte am 26. und 27. Dezember 2024 Musik der Hingabe und kulturelle Programme.

Das Programm am 26. Dezember 2024 begann mit einem inspirierenden Vortrag von Frau Aruna Suvendran, Nationalpräsidentin des Sri Sathya Sai Global Council von Kanada. Die angesehene Rednerin bezeichnete die Reise nach Prashanti Nilayam als Reise zum Ort des höchsten Friedens, um Sai Baba zu suchen und ihre Verbindung zu ihm zu stärken, und fügte hinzu, dass Sai Baba im Herzen der Devotees wohnt und sie zum Ziel ihres Lebens führt.

Nach diesem Vortrag brachte die Sai-Jugend von Kanada mit großer Freude und Dankbarkeit eine Girlande aus hingebungsvollen Liedern zu den Lotosfüßen von Sai Baba dar. Darauf folgten Bhajans, die mit Arati an Sai Baba endeten.

Am 27. Dezember 2024 bestand das Programm aus einem Tanztheater mit dem Titel „Anantam Sai Vaibhavam“. Das Stück begann mit einem wunderschönen Tanz der Sai-Jugend, der Sri Ganesh gnädig stimmen sollte. Der Weise Vyasa forderte Sri Ganesh dann auf, das Sai Bhagavatham zu schreiben, wie er es mit dem Bhagavatham getan hatte, das Sri Krishna gewidmet war. Das Stück zeigte, dass der Mensch sich an Dharma halten und alle Schwierigkeiten mit Standhaftigkeit ertragen sollte. Dies wurde

durch eine Szene aus dem Mahabharata veranschaulicht, in der Sri Krishna Yudhishtira das mächtige Mantra gab, das Folgendes vermittelt: Dies wird nicht ewig dauern. Als Nächstes folgten Bhajans und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

RAJASTHAN

Eine Gruppe von etwa 500 Devotees aus Rajasthan kam nach Prasanthi Nilayam, um sich in der göttlichen Atmosphäre dieses heiligen Wohnortes von Sai Baba zu sonnen. Im Rahmen ihrer Pilgerreise boten sie am 29. Dezember 2024 zwei Programme zu den Lotosfüßen von Sai Baba dar. Das Morgenprogramm bestand aus dem gemeinsamen Singen des Sri Sathya Sai Ashtottarashata Namavali, das von den Anhängern Rajasthans mit tiefer Hingabe zu den Lotosfüßen von Sai Baba dargebracht wurde.

Das Abendprogramm beinhaltete ein erhebendes Theaterstück mit dem Titel „Sa Vidya Ya Vimuktaye“ (Wahre Bildung ist die, die befreit), das von den Schülern der Sai Horizon School in Jaipur aufgeführt wurde. Das Theaterstück beleuchtete die Bildungs- und Gesundheitsmission von Sai Baba durch einen Dialog zwischen dem Protagonisten Madhav und seinem ehemaligen Professor, in dem Madhav die einzigartige und befreiende Bildung erläuterte, die er erhielt, als er den MBA-Kurs in Sai Babas College belegte.

Zuvor hielt Smt. Promila Bishnoi, spirituelle Koordinatorin der Sri Sathya Sai Seva Organisation von Rajasthan, einen Vortrag, in dem sie das reiche kulturelle und spirituelle Erbe Rajasthans vorstellte und die Seva-Aktivitäten der Sai Organisation von Rajasthan beschrieb.

AUSTRALIEN, NEUSEELAND UND FIDSCHI

Eine Gruppe junger Erwachsener aus Ländern der Zone 3, nämlich Australien, Neuseeland und Fidschi, des Sri Sathya Sai Global Council kam auf einer zehntägigen Pilgerreise nach Prashanti Nilayam und präsentierte am 16. und 17. Januar 2025 hingebungsvolle Musik und kulturelle Programme. Das Programm am 16. Januar 2025 begann mit einem informativen Vortrag von Sri Sudhagar Sivabalan, Koordinator für junge Erwachsene der Zone 3, der ihre Reise nach Prashanti Nilayam als eine heilige Pilgerreise bezeichnete, um Zuflucht im Göttlichen zu suchen.

Danach brachten die jungen Erwachsenen mit Liebe und Dankbarkeit einen Strauß hingebungsvoller Lieder mit dem Titel „Shata Koti Pranams“ (100 000 Grußworte) zu Sai Babas Lotosfüßen dar. Danach wurden die Bhajans fortgesetzt und mit Arati an Sai Baba abgeschlossen.

Am 17. Januar 2025 führte die Sai-Jugend der Zone 3 ein Tanztheater mit dem Titel „Kali Yuga Avatar Sai Bhagavan“ auf. Das Stück zeigte, wie die Auswirkungen des Kaliyuga zum Niedergang des Dharma und zum Verlust von Werten führten und das Leben der Menschen elend machten. Zu dieser Zeit war der Avatar in Form von Sri Sathya Sai Baba auf der Erde inkarniert, der in seiner Kindheit Pandhari-Bhajans organisierte und die Menschheit lehrte, Befreiung zu suchen, indem sie sich an Werte und Namasmarana hielten, was der einfachste Weg für den Menschen ist. Es folgten Bhajans und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

TIRUPATI

Sri Srinivasa Kalyana Mahotsava

Das Sri Srinivasa Kalyana Mahotsava fand am 18. Januar 2025 im Poornachandra Auditorium in Prashanti Nilayam statt. Für diese großartige Hochzeitszeremonie der himmlischen Gottheiten Sri Venkateshvara und seiner Gefährtinnen Bhudevi und Sridevi waren Priester und Sänger der Tirumala Tirupati Devasthanams (TTD) in speziell dafür bereitgestellten Fahrzeugen nach Prashanti Nilayam gekommen. Die Veranstaltung wurde von den Devotees des Distrikts Tirupati im Rahmen ihrer Parthi Yatra organisiert.

Das Poornachandra Auditorium erstrahlte in festlichem Glanz und war aufwendig geschmückt. Das Auditorium war bis auf den letzten Platz gefüllt mit Devotees, die den Namen Gottes mit hingebungsvoller Inbrunst sangen. Die Bühne mit den himmlischen Gottheiten, die zu diesem Anlass aus Tirumala gebracht worden waren, war wunderschön mit Blumen geschmückt. Während die Priester die Zeremonie leiteten und Mantras aus den Veden sangen, ergänzten die Sänger sie mit melodischen Kirtans. Die Priester führten die Rituale der Zeremonie zum Wohle der Devotees durch. Während die vedischen Mantras gesungen wurden, nahmen Sri R.J. Rathnakar, geschäftsführender Treuhänder des Sri Sathya Sai Central Trust, und Smt. Himavahni Rathnakar voll Hingabe an den Ritualen teil. Nach der himmlischen Hochzeit sangen Mitglieder der Sri Sathya Sai Seva Organisation des Distrikts Tirupati und der Prasanthi Mandir Bhajan Group Sai-Bhajans, die Sri Venkateshvara gewidmet waren. Am Ende der Veranstaltung wurde den himmlischen Gottheiten und Sri Sathya Sai Baba Arati dargebracht, woraufhin alle Devotees mit Prasadam gesegnet wurden.

Zuvor wurden die geweihten Gewänder für die himmlischen Gottheiten in einer Prozession von Sri R.J. Rathnakar und Smt. Himavahni Rathnakar vom Prasanthi Mandir zum Poornachandra Auditorium getragen. Das Programm begann um 10:30 Uhr und endete um 14:00 Uhr.

Am Abend führten die Devotees des Distrikts Tirupati ein Tanztheater mit dem Titel „Sathya Srinivasam“ auf. Das Stück zeigte, dass der Avatar des Kaliyuga, Bhagavan Sri Sathya Sai Baba, niemand anderer ist als Srinivasa von Tirupati. Dies wurde durch Episoden aus dem Leben prominenter Devotees veranschaulicht, die diese Lehre von Bhagavan Baba erlebten, dass nämlich Gott einer ist, obwohl seine Formen vielfältig sind. Daher sollte der Mensch keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Formen Gottes machen.

Am Morgen des 19. Januar 2025 führten die Balvikas-Kinder des Distrikts Tirupati ein großartiges Tanztheaterstück mit dem Titel „Padmavati Parinayam“ auf. Die Kinder stellten die traditionelle Geschichte der himmlischen Hochzeit der Göttin Padmavati mit Gott Srinivas dar und hielten die Zuschauer fast eine Stunde lang mit ihren hervorragenden schauspielerischen Leistungen und mitreißenden Tänzen in Atem. Ein sorgfältig ausgearbeitetes Drehbuch und eine hervorragende Multimedia-Unterstützung verliehen dieser fesselnden Geschichte zusätzlichen Wert. Darauf folgten Bhajans und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

24. JAHRESTAG DES SSSIHMS

Der 24. Jahrestag des Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences in Whitefield (Bengaluru) wurde am 19. Januar 2025 in Prasanthi Nilayam gefeiert.

Das Programm begann mit einem inspirierenden und informativen Vortrag von Dr. Sundaresh Dabir, dem Direktor des Instituts. Der angesehene Redner erläuterte, wie das Super Specialty Hospital die Gesundheitsprobleme der Patienten durch einen hochmodernen Gesundheitsdienst beseitigt, der für alle völlig kostenlos ist. Dr. Sundaresh erwähnte, dass nicht nur die Behandlung kostenlos angeboten wird, sondern auch, dass die Ausstattung und die Dienstleistungen regelmäßig aktualisiert werden. Er bedankte sich bei der Sri Sathya Sai Seva Organisation für die Bereitstellung von Sevala-Freiwilligen und dankte den Devotees, die dem Krankenhaus wertvolle Unterstützung zukommen ließen.

Anschließend präsentierten die Ärzte und das paramedizinische Personal des Instituts eine Andachts-Programm mit dem Titel „Sevaye Maaku Swami“. Die Präsentation war eine großartige Mischung aus

Andachtsliedern und inspirierenden Episoden aus dem Leben der Mitarbeiter und Patienten. Die Redner waren Dr. Vijayendra, Dr. Vikram Prabhu, Sri N. Karthik und Sri V. Praveen. Sie alle erzählten von ihren Erfahrungen mit Sai Babas Göttlichkeit und betrachteten es als ihr größtes Glück, Teil von Swamis Gesundheitsmission zu sein. Es folgten Bhajans und das Programm endete mit Arati an Sai Baba.

Haltet euren Fokus immer auf den Atma gerichtet

Erfahrt die Glückseligkeit des Chantens des göttlichen Namens jetzt. Später ist später. Das Nächste ist das Nächste. Verschwendet keine Zeit. Beschäftigt euren Geist mit der Praxis des Opfers. Begebt euch auf den Pfad der Entsagung mit angemessener Praxis. Dies ist die richtige Einstellung des Geistes. Inmitten aller Arten von Gedanken und Aktivitäten solltet ihr euch immer daran erinnern, dass ihr der Atma seid und nichts anderes als der Atma. Vergesst niemals diese göttlichen Gefühle. Habt diese Gefühle, dass ihr göttlich seid, immer und überall.. Es gibt keine andere spirituelle Praxis, die größer ist als diese.

- Bhagavan Sri Sathya Sai Baba

